Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 281 | Freitag, den 10. Oktober 1930 | Jahrgang 1930

Tagesfragen.

Kein Schacher, sondern praktische Arbeit!

Die politisch-parlamentarische Situation ist nun insoweit geklärt, als der Reichskanzler das Ergebnis der Besprechungen mit den Parteiführern dem Reichspräsidenten vortragen konnte. Eine Erweiterung der bisherigen schon umfassenden Vollmachten, in deren Besitz der Reichskanzler Dr. Brüning ist, kommt fürs erste nicht infrage. Alles hängt nun von der parlamentarischen Entwicklung selbst ab. Aber es kann kein Zweifel darüber gelassen werden, daß sowohl der Reichskanzler wie vor allem auch der Reichspräsident in der Erkenntnis und in der Ueberzeugung, daß Gefahr in Verzug ist, mit aller Entschiedenheit auf die Erledigung des Regierungsprogramms in kürzester Frist dringen und daß sie entschlossen sind, für diese Erledigung alle durch die Verfassung gegebenen Rechte nutzbar zu machen. Bezüglich der gesamten weiteren Entwicklung legt der Reichskanzler Wert darauf, den Reichspräsidenten über jedes einzelne Stadium der politisch-parlamentarischen Gestaltung auf das genaueste zu unterrichten, und der Reichspräsident seinerseits hat sich für jeden einzelnen Fall seine Entscheidung vorbehalten. Jedenfalls befindet sich Dr. Brüning in allerengster Fühlungnahme mit dem Reichspräsidenten, und dieser ist seinerseits gewillt, alle verfassungsmäßigen Rechte, die ihm zustehen, gerade bezüglich der Bestimmung dessen, was demnächst geschehen soll, auszuüben. Das gilt besonders auch gegenüber dem Vorstoß, der gegen Dr. Curtius und Dr. Wirth unternommen worden war. Der Reichskanzler Dr. Brüning hat es von vornherein abgelehnt, auf diesen parlamentarischen Schacher einzugehen, und er hat darauf verwiesen, daß sein Kabinett kein Parteienkabinett ist, dessen Persönlichkeiten der Fraktionswillkür ausgesetzt sind, sondern daß er allein im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten bestimmen müsse, welche Persönlichkeiten seinem Kabinett angehören sollen und welche nicht. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, befindet sich der Reichskanzler Dr. Brüning auch bei dieser Auffassung unmittelbar im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten, der es auch seinerseits ablehnt, auf diese personalen Treibereien einzugehen. Der Vorgang ist aber charakteristisch dafür, wie bestimmte Gruppen auch heute noch ihre Mitwirkung an den Staatsgeschäften von personalen Vorurteilen abhängig machen, obwohl Land und Volk sich in einer geradezu fürchterlichen Notlage befinden. Was man auf diesem Gebiet jetzt in diesen Tagen erlebt hat, ist ja geradezu niederschmetternd und dazu angetan, daß der Parlamentarismus, den diese Kreise mißverständlich betreiben, vollends bei der Wählerschaft diskreditiert wird; viel fehlt ja ohnehin nicht mehr dazu. Man kann es nur begrüßen, daß Dr. Brüning den Vertretern dieser Gruppen auf das entschiedenste erklärte, daß er praktische Arbeit leisten wolle und von den Parteien, die hinter der Regierung stehen, eine solche entschlossene Zusammenarbeit verlangen müsse. Wer sich dieser Verantwortung entzieht, hat die Verantwortung vor dem ganzen Lande zu tragen.

★

Um den Geist der Reichswehr.

Die Erörterungen über die Schuld der Ulmer Reichswehroffiziere werden in der Presse immer noch fortgesetzt. Ihnen nahestehende Kreise und ihre gerichtlichen Verteidiger haben versucht, sich an den Reichspräsidenten zu wenden und von ihm die Begnadigung der Leutnants, mindestens aber die Genehmigung zu erwirken, daß sie trotz ihrer Entlassung aus dem Dienst noch die Uniform tragen dürfen. Nach unserem Gefühl liegt in diesem Ersuchen eine starke Zumutung für den Reichspräsidenten. Leute, die die Wehrmacht zersetzen und die Verfassung stürzen wollen, die deswegen in einem objektiven Verfahren von dem höchsten Gericht bestraft wurden, sollen, wenn sie wieder in Freiheit sind, wie Offiziere dieser Wehrmacht sich kleiden und öffentlich auftreten dürfen? Eine solche Genehmigung würde eine Desavouierung des Reichsgericht bedeuten. Aber es herrschen in den sogenannten nationalen Kreisen sonderbare Begriffe, sobald es sich darum handelt, dem, was sie den Geist der Linken nennen, zu Leibe zu rücken. Ein alter General veröffentlichte, wie mitgeteilt, einen Zeitungsartikel zugunsten der Verurteilten und zuungunsten der staatstreuen Reichswehr, der den Reichswehrminister veranlaßte, dem Verfasser in einem offenen Brief zu antworten. Daraus ergibt sich, daß die jungen Leutnants es mit ihren patriotischen Forderungen vereinbaren zu können glaubten, ihren Vorgesetzten solange die Unwahrheit zu sagen, bis das Eingreifen des Staatsanwalts in die üble Affäre notwendig wurde. Der Brief Gröners bringt trotz verbindlichster und sachlichster Form den Empfänger in eine unangenehme Situation. Für General Gröner aber, den Reichswehrminister, ist der Artikel seines frühoren Waffenkameraden vielleicht ebenso wertvoll wie die Tatsachen, die er aus dem Leipziger Prozeß gelernt hat.

Zuspitzung der politischen Situation.

Der nationalsozialistische Mißtrauensantrag.

Von unserer Berliner Redaktion.

+ Berlin, 9. Oktober. (Drahtb.)

Mit der Platzverteilung im Reichstag sind die äußeren Vorbereitungen für die Eröffnung des Parlaments getroffen. Käme es nur darauf an, so könnte man mit größter Ruhe der Entwicklung der Dinge entgegensehen. Leider häufen sich jedoch die Anzeichen dafür, daß es gleich nach dem Beginn der Plenarsitzungen zu den heftigsten Auseinandersetzungen kommen wird. Der Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten gegen das Reichskabinett, der soeben angekündigt wird, wird die politische Lage nur noch mehr erschweren, als sie es nun schon ist. Sachliche Gründe sind bei dem Antrag der Nationalsozialisten nicht ausschlaggebend. Sie haben lediglich die Absicht, mit einem taktischen Schachzug den Sozialdemokraten einen Streich zu spielen. Die Nationalsozialisten gehen von der Erwägung aus, daß die Sozialdemokraten im Sommer das Notprogramm der Reichsregierung Brüning abgelehnt haben und daß sie deshalb auch jetzt nicht für das Reichskabinett stimmen könnten. Bei dieser Ueberlegung übersehen jedoch die Nationalsozialisten, daß die Sozialdemokraten vor einigen Tagen einen Beschluß gefaßt haben, der durchaus nicht als Kampfansage gegen das Reichskabinett gewertet werden kann. Innerhalb der Sozialdemokratie wird zwar ein heftiger Kampf für und gegen die gegenwärtige Politik in der Parteileitung ausgekämpft. Es kann sein, daß die Nationalsozialisten auf diese innerparteilichen Vorgänge in der Sozialdemokratie spekulieren. Die begründete Möglichkeit ist jedoch gegeben, daß sich in dieser Beziehung die Nationalsozialisten verrechnen werden.

Wenn man von Seiten der Sozialdemokratie aus bei der Abstimmung über das nationalsozialistische Mißtrauensvotum wahrscheinlich nichts zu befürchten hat, so zeigen sich innerhalb mehrerer Parteien, die ihre Vertrauensmänner im Reichskabinett sitzen haben, recht unerfreuliche Symptome. In politischen Kreisen verlautet nämlich, daß in der Deutschen Volkspartei das Regierungsprogramm nur geteilte Aufnahme gefunden habe, und daß der Widerstand gegen die geplanten Regierungsmaßnahmen stärker sei als man bisher geglaubt habe. Käme es so weit, daß die Deutsche Volkspartei nur neutral bliebe, so würde wahrscheinlich die Wirtschaftspartei den gleichen Weg einschlagen. Völlige Klarheit über die Absichten dieser Parteien konnte bisher noch nicht gewonnen werden. Die Haltung der Landvolkpartei ist, wie die „Deutsche Tageszeitung" immer wieder betont, ebenfalls höchst unsicher. Dazu kommt außerdem, daß mit der Trennung der sechs Volksnationalen von der Reichstagsfraktion der Staatspartei mit aller Wahrscheinlichkeit gerechnet werden muß.

★

Mißstimmung in der Deutschen Volkspartei gegen Curtius.

× Berlin, 9. Oktober.

In der demokratischen Presse wird berichtet, daß die Deutsche Volkspartei sich in der morgigen Sitzung ihrer Reichstagsfraktion mit der Frage beschäftigen werde, ob sie Dr. Curtius weiter im Kabinett belassen wolle oder nicht. Angeblich will die Mehrheit der Fraktion einen Vorstoß unternehmen, um ihren Minister zurückzuziehen. Es sei allerdings fraglich, ob Dr. Curtius sich sein Handeln vorschreiben lassen und nicht lieber auf seine Zugehörigkeit zur Fraktion verzichten werde. Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, ist in einem Teil der Fraktion zweifellos eine gewisse Strömung vorhanden, die den Rücktritt von Dr. Curtius wünscht. Es ist aber nicht anzunehmen, daß dieser Standpunkt von der Mehrheit geteilt wird. Die Strömung richtet sich auch nicht so sehr gegen Dr. Curtius persönlich, sie geht vielmehr auf das Bestreben zurück, die Deutsche Volkspartei von der Regierung zu distanzieren, wie es in der letzten Entschließung der Fraktion zum Ausdruck kam. In führenden Kreisen der Deutschen Volkspartei rechnet man jedenfalls damit, daß es der Fraktionsführung morgen gelingen wird, irgendwelche übereilten Beschlüsse zu verhindern, zumal Dr. Curtius auf eine Reihe wesentlicher Erfolge hinweisen kann, die er aus Genf mitgebracht hat, die ja z. B. auch durch den Rücktritt des litauischen Außenministers bewiesen werden.

★

Die Vorgänge in der Deutschen Staatspartei.

▲ Berlin, 9. Oktober.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die sechs volksnationalen Abgeordneten in der nächsten Fraktionssitzung der Deutschen Staatspartei, am Montag, offiziell ihren Austritt auch aus der Fraktionsgemeinschaft erklären werden.

Bisher seien noch keine offiziellen Verhandlungen darüber geführt, wo die volksnationalen Abgeordneten eine Arbeitsgemeinschaft eingehen werden, die ihnen die Ausschußvertretung sichern würde. Eine lose Fühlungnahme mit dem Christlich-Sozialen Volksdienst in dieser Beziehung habe große Schwierigkeiten zutage gefördert. Man will sich bemühen, alle kleinen Gruppen im Reichstag, wozu auch die bäuerlichen zu rechnen wären, für die Idee einer umfassenden Arbeitsgemeinschaft zu gewinnen. Dabei rechnet man damit, daß auch die verbliebenen 14 Staatsparteiler sich nochmals spalten könnten. Es wird als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß etwa der Abgeordnete Lemmer in absehbarer Zeit zur Volksnationalen Reichsvereinigung übertritt, und daß ihm andere Demokraten folgen könnten. Die 14 in der Staatspartei verbliebenen Abgeordneten sind sämtlich frühere Demokraten. Man bemüht sich in ihren Kreisen trotzdem darzutun, daß die Staatspartei nicht identisch sei mit den bisherigen demokratischen, und will dies äußerlich dadurch zum Ausdruck bringen, daß man, zugleich einem Wunsche der zur Staatspartei gekommenen jungen Volksparteiler entsprechend, dem von der Volkspartei gekommenen Winschuh, der auf der Reichsliste der Staatspartei nicht mehr gewählt war, doch noch ein Reichstagsmandat verschafft. Dies könnte aber nur geschehen, wenn entweder der Abgeordnete Koch-Weser oder Herr Lemmer oder Frau Bäumer auf ihr Mandat verzichteten. Da man auf Lemmer als Vertreter der Frontgeneration und der bündischen Bewegung nicht verzichten wolle, und auch eine so bedeutende Kraft wie Frau Bäumer dem Reichstag zu erhalten wünsche, bemühe man sich weiter in der Richtung der Mandatsniederlegung des Abgeordneten Koch. Weiter wünscht man den neuen Charakter der Staatspartei auch dadurch zu dokumentieren, daß Finanzminister Höpker-Aschoff sich vorläufig aus der Führung der Partei zurückzieht, und daß der Fraktionsführer im Reichstag, Dr. August Weber, zunächst gleichzeitig Parteiführer werde. Durch alle diese Maßnahmen will man auch die Brücken zur Deutschen Volkspartei erleichtern. Als interessant betrachtet man in politischen Kreisen noch, daß nach dem Ausscheiden der Volksnationalen nicht alle früheren Volksparteiler im Hauptaktionsausschuß der Staatspartei geblieben sind. Vielmehr sei Direktor Knebel vom Deutschen Beamtenbund zu den Volksnationalen übergegangen. Vom Christlich-Sozialen Volksdienst wird dem Nachrichtenbüro des VDZ bestätigt, daß die sachlichen Verhandlungen für ein Uebergehen der fünf Volkskonservativen und der drei Welfen zu den 14 Abgeordneten des Volksdienstes im günstigen Sinne abgeschlossen seien. Ob man sich auch über die persönlichen Fragen der neuen, 22 Mann starken Fraktion des Volksdienstes einigen kann, wird sich gleichfalls am Montag in der Fraktionssitzung des Christlich-Sozialen Volksdienstes erweisen.

Die Vorgänge in der Staatspartei interessieren erst in zweiter Linie. Tatsache ist, daß durch die Zersplitterung der Staatspartei die Stellung des Reichskabinetts weiter geschwächt worden ist. Die politische Lage hat eine Zuspitzung erfahren, die kaum noch übersteigert werden kann.

★

Katholischer Gottesdienst.

Von unserer Berliner Redaktion.

◇ Berlin, 9. Oktober. (Drahtb.)

Auf Veranlassung der Reichstagsfraktionen des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei wird anläßlich des Beginnens der parlamentarischen Verhandlungen am Montag vormittag 9 Uhr in der Hedwigsbasilika ein Gottesdienst für die katholischen Parlamentarier abgehalten.

Das Reparationsproblem muß erneut zur Diskussion gestellt werden.

Bankettrede Schachts über die deutsche Lage.

+ Newyork, 9. Oktober.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht nahm heute an einem Essen teil, das der Newyorker Bond-Club ihm zu Ehren veranstaltete. Ueber 500 Personen aus führenden Bankkreisen waren erschienen, darunter von internationalen Konferenzen her bekannte Persönlichkeiten wie Leynolds und Lammond, ferner der Gouverneur Harrison und der Präsident Case von der Newyorker Federal Reservebank. Dr. Schacht ergriff das Wort und führte u. a. folgendes aus:

Er sei diesmal als Privatmann nach Amerika gekommen, um seine freie Zeit zu einer ausgedehnteren Studienreise zu benützen. Gerne sei er, obwohl Privatmann, der Einladung gefolgt, um auf Wunsch seiner amerikanischen Freunde seine Ansicht über die augenblickliche Lage Deutschlands auszusprechen. Er habe leider feststellen müssen, daß in Amerika im Augenblick ein unbehagliches Gefühl angesichts der deutschen Zustände herrsche. Wer

die geradezu übermenschliche Geduld des deutschen Volkes gegenüber aller wirtschaftlichen Not und außenpolitischen Bedrängnis

objektiv betobachte, könne unmöglich überrascht davon sein, daß ein so rechtschaffenes Volk wie das deutsche seiner Empörung Ausdruck gebe. Daß dies nicht durch Gewalttaten, sondern durch Stimmzettel geschehen sei, sei nur ein neuer Beweis dafür, daß das deutsche Volk das ordnungsliebendste der Welt sei. Diejenigen deutschen Zeitungen, die falsche Nachrichten über eine bevorstehende Revolution in Deutschland berichteten, begingen ein Verbrechen an der Welt. Es ginge in Deutschland lediglich darum, ob das deutsche Volk genügend Beschäftigung finden könne, um am Leben zu bleiben. Noch sei

die wirtschaftliche Potenz Deutschlands unerschüttert,

aber die Reserven seien teils durch falsche Finanzpolitik, teils durch die Reparationen aufgebraucht, die nicht aus dem Ueberschuß der Wirtschaft, sondern durch Aufnahme neuer Kredite geleistet worden seien. Im kommenden Winter müsse Deutschland auf eine Arbeitslosenzahl von über vier Millionen Menschen gefaßt sein, ohne dabei auf irgendwelche Finanzreserven zurückgreifen zu können. Die Wahrheit sei nach seiner besten persönlichen Ueberzeugung, daß Deutschland

aus eigener Kraft die Annuitäten des Youngplans nicht werde zahlen können.

Es müßte auf Kosten der übrigen Länder sonst seinen Außenhandel fast um die Hälfte steigern. Er glaube nicht, daß die übrigen Völker gewillt seien, Deutschland die Zahlung der Annuitäten dadurch zu ermöglichen, daß sie zu solcher Steigerung des deutschen Warenexportes auf eigene Kosten beitrügen. Es könne deshalb nur eine Frage der Zeit sein, wann das Reparationsproblem erneut zur internationalen Diskussion stehe. Er könne sich unter keinen Umständen vorstellen, daß irgendeine Macht der Welt in der Lage oder auch nur geneigt sei, Deutschlands politischen Schuldverpflichtungen einen Vorrang vor privaten Schuldverpflichtungen zu verschaffen. Eine Regierung, die etwas derartiges versuchte, würde selbst jeden Kredit in der Welt verlieren. Wie auch immer das Schicksal der Reparationen sein möge,

Deutschland werde keinen seiner ausländischen Geldgeber jemals enttäuschen.

Darin sei auch die Younganleihe mit einbegriffen, unbe-

Erhöhung des Reichsbankdiskontes.

Um 1 Prozent.

⊙ Berlin, 9. Okt.

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 9. Oktober den Wechseldiskontsatz um 1 Prozent von 4% auf 5% und den Lombardzinsfuß von 5% auf 6% erhöht.

★

Die Begründung.

◇ Berlin, 9. Okt.

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Luther, unter Hinweis auf die Statusziffern vom 7. Oktober die vom Reichsbankdirektorium beschlossene Erhöhung des Diskontsatzes von 4 auf 5% und des Lombardsatzes von 5 auf 6%, wie folgt:

In Uebereinstimmung mit der zunehmenden Erleichterung der wichtigeren ausländischen Geldmärkte, wie auch des inländischen Geldmarktes konnte die Reichsbank seit dem Herbst v. J. ihren Diskontsatz allmählich von 7½% auf 4% ermäßigen.

Dabei war stets klar, daß ein Diskontsatz von 4% in Anbetracht der allgemeinen Zinsverhältnisse in Deutschland ein sehr niedriger war; seine Aufrechterhaltung war aber solange gerechtfertigt, als trotz des niedrigen Satzes dauernd noch Gold und Devisen zuströmten und die inneren deutschen Anlagen sich dauernd verringerten. Dieser Zustand hat sich in den letzten Wochen geändert, die Reichsbank sah sich bei gleichzeitiger erheblicher Steigerung der von ihr zu befriedigenden Kreditansprüche zu beträchtlichen Devisen- und Goldabgaben genötigt, so daß sie nunmehr glaubt, vorsorglich die in solchen Fällen angezeigte Maßnahme der Diskonterhöhung, und zwar im Ausmaße von 1%, zur Anwendung bringen zu sollen.

sehr gering, da den Ueberangebot gegenüber auf rund 45 000 Bekommen. Bei der nicht anders, vielPolizei ist das Mindestzeilschulen befinden sich Minden, Hildesheim. Anstalten mündlich Geburtszeugnis, polizei-

Gesetzes über die Umsetember 1920 können wirtschaftlich gestalteten einer Feldmark bezogelegt werden, wenn der Landeskultur zu setzes fallen die Kosten nach Verhältnis des Last. Teilnehmer, die einen unverhältnisnnen von den Kosten übrigen Beteiligten

es.
arendorf.
nachmittags 14.15 Uhr Preußischen-Landgestatt. Die Landbeer Hand, unter dem in mehrfachen Fahrher- und Zwölferzug. pferde treten auf und zuchttreibenden Landgen Gelegenheit gegeswestfälischen Pferdes ortschritt in der Zucht wird von den zur begeistert. Das westerforderliche zur Auflast. Eine überdachte ist vorhanden. Für

irt wichtig sind.
die Ergebnisse der mit suchungen. Danach 38 308 (= 69,4 v. H.) gen- oder Weizenernte osphorsäure je Hektar. en also diese Mengen zur Verfügung stellen. ig not. Nach den im en mit steigenden Geeigerten
trag um 10,84 v. H.
„ „ 19,65 v. H.
„ „ 26,77 v. H.
„ „ 34,69 v. H.
düngung, desto größer



n und
nsoße
n Sie bei der
zettels nicht
eischgerichte
nügend Soße
atensoße"
ch wenn Sie
eine pikante
el zu 15 Pfg.
und Braten.
Knorr
Bratensoße
e
litsol-
rmeeöl!
tentiert im In-
lande.
, welches von
terial-Institute
- und Auslandes
is
ene Waffenöl
ge und Rost
wurde.
sinficiens.
ndbazillen gem.
rebsneubildung
nd an.
s und franko.
handlungen
. Klever, Köln
Erfolg
in der Zeno!

schadet ihres politischen Ursprungs. Die moralische Kreditwürdigkeit des deutschen Unternehmertums sei unverändert. Der deutsche Kaufmann, der Industrielle, der Landwirt würden keine Schuldverpflichtungen übernehmen, wenn sie nicht der ehrlichen Ansicht seien, Zinsen und Amortisationen aus der Produktion herauswirtschaften zu können. Was aber den

Kredit für öffentliche Körperschaften

betreffe, so machten heute weite Kreise in Deutschland sich die Kritik zu eigen, die er am ersten Tage seiner Amtsführung an der öffentlichen Finanzgebahrung geübt habe. Die Forderung nach Beseitigung der sozialistischen Verschwendungswirtschaft und nach finanzieller Ordnung sei das Hauptproblem des Augenblicks. Sie werden mich fragen,

ob die Regierung stark genug sein wird,

eine solche Politik der finanziellen Ordnung durchzuführen? Ich erwidere darauf, daß uns auch hier das Ausland durch eine gerechtere Behandlung unserer nationalen und moralischen Forderungen helfen könnte. Das deutsche Volk ist im ganzen genommen viel zu ordnungliebend, fleißig und ehrenhaft, als daß es den Geist der Unordnung oder den Bolschewismus zur Herrschaft gelangen lassen wird. Aber auch hinsichtlich der Reparationsabmachungen wird Deutschland im Rahmen der abgeschlossenen Verträge bleiben. Der Youngplan sieht eine ökonomische Abwicklung des Reparationsproblems vor, er enthält aber auch

alle Möglichkeiten einer Neuanpassung,

wenn die Unmöglichkeit einer exakten Durchführung sich ergeben sollte. Wenn trotzdem eine psychologische Beunruhigung über das Reparationsproblem in der Welt herrscht, so aus dem Grunde, weil die Politik des „sel liquidationg Scheme" des Youngplans im Haag mit Sanktionen befaßt hat.

Für Brüning.

Die Stellung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

)(**Berlin**, 9. Oktober.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat am Donnerstag eine Vorstandssitzung abgehalten, in der außer zu organisatorischen Fragen auch zu der gegenwärtigen Gesamtlage Stellung genommen wurde. Eine eingehendere Stellungnahme, insbesondere zu der Frage der zukünftigen Sozialpolitik, wird auf der bevorstehenden Ausschußsitzung erfolgen. Zu dem kürzlich veröffentlichten Regierungsprogramm nahm der Vorstand folgende Entschließung an:

Die überaus ernste Lage, in der sich Staat und Wirtschaft befinden, erfordert auf verschiedenen Gebieten durchgreifende und auf weite Sicht berechnete Maßnahmen. Mit dem Regierungsprogramm betrachtet der Deutsche Gewerkschaftsbund Sparsamkeit und Ordnung in den öffentlichen Finanzen als eine der ersten Voraussetzungen dafür, um auch im allgemeinen wieder zu geregelten Verhältnissen zu kommen. Im Hinblick darauf begrüßt der D. G. B. eine Reihe der im Regierungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen. Ungeachtet dieser Zustammung bringt der Vorstand aber zum Ausdruck, daß er gegen verschiedene Punkte des veröffentlichten Programms und seiner Begründung wesentliche Bedenken hat. Er hält u. a. eine noch stärkere Einschränkung der Verwaltungsausgaben im Reich, in den Ländern und Gemeinden für notwendig. Die jetzige Regelung der Arbeitslosenversicherung muß in Zukunft einer zweckmäßigeren organisatorischen Gestaltung mit dem Ziele einer Entlastung Platz machen. Das Regierungsprogramm und seine Begründung hat in weitesten Arbeitgeberkreisen Stimmungen und Erwartungen ausgelöst, gegen die wir uns aufs schärfste wenden.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund verlangt eine gerechte Lastenverteilung und wendet sich nachdrücklichst gegen die jetzt allgemein einsetzenden Bestrebungen auf weitere Herabsetzung der Lebenshaltung der arbeitnehmenden Volksschichten. Die Arbeitnehmer haben seither die größten Opfer für die Gesundung der Wirtschaft gebracht. Den leitenden Gedanken der Begründung des Regierungsprogramms, daß die Höhe der Gehälter und Löhne sowie der Sozialasten der auch von uns gewünschten Erhaltung einer leistungsfähigen Wirtschaft hemmend im Wege stehen, hält der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes für abwegig. Zu dieser Haltung fühlt sich der Vorstand um so mehr verpflichtet, als das Regierungsprogramm zu dem notwendigen Preisabbau eine entschiedene Stellungnahme vermissen läßt. Die Neuregelung der Wohnungswirtschaft wird in der angekündigten Form abgelehnt. Endlich bringt der Vorstand noch zum Ausdruck, daß zur Milderung der Weltkrise auch Abmachungen auf internationalem Gebiete notwendig sind. Die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung verlangt vor allen Dingen die Befreiung des deutschen Volkes von den überspannten Lasten des Youngplanes.

*

Der Reichsverband katholischer Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine.

= **Köln**, 9. Oktober.

Der Reichsverband katholischer Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands hat in seiner Sitzung am 9. Oktober in Köln zur gegenwärtigen politischen Lage Stellung genommen und seine Auffassung in einer Entschließung festgelegt, in der es u. a. heißt:

In diesen Tagen der Unsicherheit und gefährlichen Spannungen sehen wir eine Reichsregierung, die in einem umfassenden Notprogramm das Werk der Wiedergesundung unserer öffentlichen Verhältnisse mutig in Angriff genommen hat. Wir stehen zu diesem Rettungswerk. Wir anerkennen den entschlossenen Willen dieser Regierung. Ihre Maßnahmen sind hart. Sie fordern von allen Berufsschichten mannigfache Opfer. Diese Opfer müssen gebracht werden, um das Ganze zu retten. Im Namen von hunderttausend von Arbeitern und ihren Familien sprechen wir aus: Eine in Wahrheit führende Regierung wird in ihrem verantwortungsbewußten Vorgehen vom Volke verstanden werden. Wir haben das Vertrauen zu ihr, daß sie bei aller Strenge ihrer Entschlüsse unverändert als Kern und als Ziel im Auge behält: Soziale Gerechtigkeit, Aufrechterhaltung notwendiger sozialer Sicherungen, sowie überhaupt den Schutz der Familien der breiten Massen. Die Erweiterung des Regierungsprogramms wird in der rücksichtslosen Anwendung jener Vollmachten gesehen werden müssen, die der Reichsregierung gegeben sind, um wirkungsvolle Preissenkungen herbeizuführen und damit die Lebenshaltung erträglich zu machen.

Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die Reichsregierung, wenn die heroischen Anstrengungen der Nation die Ueberlastung infolge der Verpflichtungen gegenüber den Gläubigerstaaten einwandfrei erwiesen haben, unverzüglich und mit geeigneten Mitteln eine Herabminderung dieser Lasten herbeiführen wird. Angesichts des erschütternden Zerfalls, der sich in den bürgerlichen Mittelparteien vollzieht, erscheint uns die stärkste Konzentration der politischen Kräfte im gesunden Kern der deutschen Mittelparteien unweigerlich geboten. Hier geht es um die Zusammenfassung der politischen Kräfte der deutschen Katholiken. Wir katholischen Arbeiterverbände rufen den Parteien und Fraktionen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zu: Legt eure Kraft zusammen! Bildet eine einheitliche Front! Führt das Werk der Einigung voran, damit alle unsere Energien einströmen können in den Kampf zur Ueberwindung des zerstörenden Radikalismus in unserem Volke, zur politischen Gesundung unseres Vaterlandes.

Der Reichsverband der Industrie.

: **Berlin**, 9. Oktober.

Nachdem das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie in der gestrigen Entschließung allgemein zu dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung Stellung genommen hat, beschäftigte sich der Steuerausschuß des Reichsverbandes heute mit den bedeutsamen Problemen des Finanzausgleich, der einen sehr wichtigen Teil des Gesamtprogramms der Reichsregierung darstellt.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Direktor Dr. Haußmann, der die grundlegende Bedeutung dieser Frage für die Wirtschaft und die gesamte Finanzpolitik beleuchtete, ging, ging Herr Staatssekretär z. D. Professor Dr. Popitz in einem groß angelegten Vortrag auf die finanz- und steuerpolitischen Probleme im einzelnen ein und erörterte vornehmlich die Fragen des Finanzausgleichs unter besonderer Berücksichtigung der organischen Einordnung der Gemeindefinanzen in die gesamtdeutsche Finanzwirtschaft. In der sich daran anschließenden Aussprache wurden insbesondere auch Mißstände auf dem Gebiete der Gemeindefinanzen und die Bedeutung des Finanzausgleichs für den Lastenausgleich und den neuen Aufbau eines Gemeindefinanzsystems einer eingehenden Erörterung unterzogen. Im Zusammenhang damit beschäftigte man sich auch mit der Stellung der öffentlichen Betriebe in der öffentlichen Finanzwirtschaft und mit ihrer Besteuerung.

*

Der Deutsche Industrie- und Handelstag.

)(**Berlin**, 9. Oktober.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag beriet in seiner sehr zahlreich aus allen Teilen des Reiches besuchten Hauptausschußsitzung unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz v. Mendelssohn die Stellungnahme zum Wirtschafts- und Finanzplan der Regierung, wie auch zur handelspolitischen Lage und ihren Erfordernissen. Der Ausschuß gelangte zu folgenden Entschließungen:

Der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung umfaßt nicht die Gesamtheit der volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Aber er ist als ein Anfang der Maßnahmen zu begrüßen, die zur Rettung vor weiterem Verfall in Arbeitslosigkeit, Kapitalverarmung und wirtschaftliche wie politische Wirren notwendig sind, wie auch als eine entscheidende Unterstützung einer Anbahnung der zur Gesundung der deutschen Volkswirtschaft und darüber hinaus der Weltwirtschaft unerläßlichen Revision der Reparationsverpflichtungen. In richtiger Erkenntnis der Zusammenhänge will der Plan die Gestehungskosten in der deutschen Volkswirtschaft senken und die öffentliche Wirtschaft durch Sparsamkeit in Ordnung bringen. In der Tat kann allein auf diesem Wege ohne untragbare volkswirtschaftliche Verluste eine Senkung der Preise erreicht und der drückenden Not der Arbeitslosigkeit mit dauerndem Erfolg entgegengearbeitet werden. Diese Einheitlichkeit des Planes fordert, daß auch die persönlichen Kosten in der Privatwirtschaft auf das mit der Erhaltung und Stärkung der Betriebe vereinbarte Maß herabgesetzt werden. Weitergeführt werden muß auch mit Nachdruck die notwendige Reform unseres Verfassungs- und Verwaltungsaufbaues. Die deutsche Handelspolitik muß weiter von der Erkenntnis getragen sein, daß die deutsche Volkswirtschaft nicht ohne starke Ausfuhr und demgemäß ohne starken Außenhandel bestehen kann. Das im Laufe der letzten sechs Jahre geschaffene Handelsvertragssystem hat sich in der Entwicklung der Ausfuhr, die freilich zum Teil durch Kapitalarmut und Verschuldung erzwungen war, grundsätzlich bewährt. Zu einer grundsätzlichen Abkehr vom bisherigen System besteht daher kein Anlaß; es ist vielmehr klar und stetig weiterzuführen. Die Meistbegünstigung ist in Verbindung mit ausreichenden Zolltarifabreden nach wie vor als die nützlichste Grundlage der internationalen Handelsbeziehungen anzusehen. Die neue Entwicklung der Weltwirtschaft weist darauf hin, durch die Schaffung großräumiger Wirtschaftsgebiete auch in Europa einen besseren industriell-agrarischen Ausgleich zu erleichtern. Jeglicher hierauf abzielender innerer Zusammenschluß, der frei von politischen Vorherrschaftsabsichten und unter Wahrung eines angemessenen Schutzes heimischer Arbeit, insbesondere der Landwirtschaft, die Wirtschaftskraft Europas zu stärken geeignet ist, wird zu fördern sein. Auch sonst verdienen internationale Maßnahmen zur Wirtschaftsverständigung aufmerksame Förderung. Als ein Beitrag zu solcher Wirtschaftsverständigung wird die Genfer Handelskonvention vom 24. März 1930 der baldigen Ratifizierung empfohlen.

Der Kampf um die Macht in Brasilien.

Vor der Entscheidungsschlacht. – Die Hintergründe der Revolution.

Der Streit um die Präsidentschaft.

Mit der Eroberung von Pernambuco scheint der Aufstand in Brasilien sich nun seinem Höhepunkt zu nähern. Die letzten Nachrichten lassen zweifellos erkennen, daß die Revolutionäre außerordentliche Fortschritte machen. Allerdings wird die große Entscheidung nicht im Norden, sondern in den südlicheren Staaten fallen, wo die Hauptkämpfe bevorstehen, die recht bitter zu werden versprechen. Der Grund der brasilianischen Revolution liegt in dem Streit um die Präsidentschaft. Nach der bisherigen Gepflogenheit stellten die Staaten Sao Paolo und Minas Geraes abwechselnd den Präsidenten. Von diesem ungeschriebenen Gesetz ist bei der Kandidatenaufstellung für die letzte Wahl im Frühjahr dieses Jahres abgewichen worden. Obwohl der jetzige Präsident Dr. Pereira Repräsentant und früherer Staatspräsident von Sao Paolo war, wurde von dieser Seite wieder ein Kandidat nominiert, nämlich der bisherige Staatspräsident von Sao Paolo, Julio Prestes. Der Staat Minas Geraes hatte unter heftigem Protest auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet, so daß als Gegenkandidat Petulio Vargas übrig blieb, der Staatspräsident von Rio Grande do Sul ist. Wie zu erwarten war, unterlag er. Julio Prestes wurde gewählt. Er müßte im November sein Amt antreten. Schon während des mit außerordentlicher Erbitterung geführten Wahlkampfes hatte die Partei von Minas Geraes angekündigt, daß es zu einer Revolution kommen werde, wenn Prestes gewählt werde. Nachdem die Erregung des Wahlkampfes vorbei war, schienen ernsthafte Folgen auszubleiben. In dieser Zeit haben die Unterlegenen aber offenbar unter der Hand die Revolution vorbereitet, die sich nun gegen den noch amtierenden Präsidenten Dr. Pereira richtete. Ihm wird der Vorwurf gemacht, die von Minas Geraes als ungerecht empfundene Entwicklung unterstützt zu haben. Dabei wurde auch behauptet, daß der Wahlvorgang nicht reell durchgeführt worden sei. Der tiefe Grund der brasilianischen Revolution liegt also in der Rivalität der beiden wichtigsten und dichtbevölkertsten Staaten. Die Revolutionäre haben sich dabei auch die schlechte Wirtschaftslage zunütze gemacht, die vor allem in dem Rückgang der Ausfuhr und dem Sinken der Kaffeepreise zu suchen ist. Diese Zustände wieder haben ihren Grund nicht zuletzt in der Verminderung der Konsum- und Kaufkraft Europas und so wirft schließlich die europäische Krise ihre Schatten bis nach Südamerika.

*

Plünderung eines amerikanischen Geschäftes in Bahia.

:: **Buenos Aires**, 9. Oktober.

Nach hier vorliegenden Meldungen hat in Bahia die Menge bei einer Kundgebung ein amerikanisches Geschäft geplündert. Der angerichtete Schaden soll sehr groß sein. Der Präsident der Republik ist entschlossen, mit größter Energie der Aufstandsbewegung entgegenzutreten.

*

Meuterei der Flotte.

= **London**, 9. Oktober.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, soll der Präsident von Brasilien, Washington Luiz, zurückgetreten sein. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch noch nicht vor. Weiter wird gemeldet, daß die brasilianische Flotte gemeutert habe und zu den Aufständischen übergegangen sein soll.

*

Die Gegenaktion der Bundestruppen.

◆ **Newyork**, 9. Oktober.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro haben die Bundestruppen im Staate Santa Catharina die Offensive ergriffen. General Costa hat die Regierungsstellen von Sao Paulo davon verständigt, daß 2500 Mann Kavallerie und fünf Infanterieregimenter sich auf dem Marsche befinden. Nach aufgefangenen Funksprüchen der Aufständischen haben diese den Eisenbahnknotenpunkt von Lorena besetzt und so die Verbindung der Bundestruppen zwischen Rio und Sao Paulo unterbrochen.

Doppelmandatare.

¶ **Berlin**, 8. Oktober.

Bei der letzten Reichstagswahl sind bei fast allen Parteien Abgeordnete gewählt worden, die gleichzeitig dem preußischen Landtag angehören. Die größte Zahl von Doppelmandataren haben die Deutschnationalen aufzuweisen, von deren Reichstagsfraktion die Abgeordneten Steinhoff, Schulze-Stapen, Koch-Deynhausen, Schwecht und Frau von Piling auch preußische Landtagsabgeordnete sind. Bei den Sozialdemokraten sind, wie im vorigen Reichstag, der preußische Ministerpräsident Dr. Braun und die Abgeordneten Severing und Heilmann Doppelmandatare. Vom Zentrum gehört nach wie vor der Abgeordnete Herold, der jetzt Alterspräsident des Reichstages ist, Reichstag und Landtag an. Hinzugetreten ist hier der Abgeordnete Verhülsdonk. Bei der Staatspartei ist der preußische Finanzminister und Landtagsabgeordnete Höpker-Aschoff jetzt auch Reichstagsabgeordneter. Die Kommunisten haben zwei Doppelmandatare, die Abgeordneten Grube und Moericke, die Nationalsozialisten einen, den Abgeordneten Dr. Ley. Keine Doppelmandatare haben die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Landvolkes. Es ist möglich, daß dieser oder jener von den Doppelmandataren in der nächsten Zeit noch eines der Mandate niederlegen wird. Um einer viel verbreiteten falschen Auffassung entgegenzutreten, muß aber festgestellt werden, daß die Doppelmandatare nicht etwa aus beiden Häusern Diäten beziehen, sondern nur einmal, entweder im Reichstag oder im preußischen Landtag.

Abreise des Reichspräsidenten ins Rheinland.

◆ **Berlin**, 9. Oktober.

Der Reichspräsident ist heute abend 10,50 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Meißner und Rittmeister v. d. Schulenburg vom Potsdamer Bahnhof mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach dem Rheinland abgereist.

Neun Millionen Sklarek-Verlust der Berliner Stadtbank.

+ **Berlin**, 9. Oktober.

Der Geschäftsbericht der Berliner Stadtbank ist, der „D. A. Z." zufolge, dem Magistrat zugeleitet worden. Der Umsatz im letzten Geschäftsjahr ist um 2,2 Milliarden auf 2586 Millionen Mark gestiegen. Die Verluste, die das Institut durch den Sklarek-Skandal erlitten hat, werden bei einer Konkursquote von 10 Proz. 9 Millionen Mark betragen. Von diesen 9 Millionen hofft die Stadtbank aus ihren Reserven 2 Millionen decken zu können. Die übrigen 7 Millionen müßten von der Berliner Stadthauptkasse getragen werden.

Schweres Autobusunglück.

Zwei Frauen tot.

× **Waldbröl**, 9. Oktober.

Heute abend gegen 7 Uhr ereignete sich hier ein gräßliches Unglück. Ein Autobus, in dem sich ein Frauenverein befand, stürzte um. Zwei Frauen wurden auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt und einige leichter verletzt.

Raubmord an einem Greisenpaar.

◆ **Posen**, 9. Oktober.

In Schroda ist das 77 und 65 Jahre alte Friedhofswärter-Ehepaar der jüdischen Gemeinde, Kisch, in der Wohnung ermordet aufgefunden worden. Die alten Leute, die sich mühsam durchs Leben schlugen, sind mit der Axt erschlagen worden. Die Schränke waren erbrochen, alle Schubkästen durchwühlt.

Drei Arbeiter vom Zuge überfahren.

◆ **London**, 9. Oktober.

An einem Bahnübergang bei Nottingham wurden gestern abend drei Arbeiter von einem Schnellzuge überfahren und sofort getötet.

Windstärke 10 an der Nordsee.

)) **Hamburg**, 9. Oktober.

Am Mittwoch hat sich der über dem Nordseegebiet aufgetretene Südwestwind im Laufe des Tages so verstärkt, daß die Küstenstation am Abend bereits Windstärke 10 meldete. Inzwischen hat der Sturm weiter an Stärke zugenommen. Die kleineren Fahrzeuge, die sich auf See befanden, haben die erreichbaren Nothäfen angelaufen, wo das nicht mehr möglich war, liegen sie beigedreht im Seegang. Bei dem Elbefeuerschiff an der Reede von Altenbruch und in Cuxhaven liegen eine große Anzahl Schiffe vor Anker, um ein Abflauen des Windes abzuwarten. In Cuxhaven ist das Hochwasser am Donnerstag morgen 1½ Meter über normal ausgetreten. Von ernsten Schiffsunfällen infolge des Sturmes ist bisher nichts bekannt geworden.

*

Fischerboot mit drei Insassen auf der Ostsee gekentert.

+ **Schwerin**, 9. Okt. Der in diesen Tagen herrschende schwere Sturm hat auf der Ostsee drei Opfer gefordert. Der schon betagte Fischer Alfred Kottmann aus Zingst war mit seinem Fischerboot auf die See zum Fischfang gesegelt. Er hatte an Bord seinen verheirateten Sohn und seinen Bruder. Da das Boot nicht zurückkehrte, suchte man die Küste ab und fand das gestrandete Fahrzeug in der Nähe von Prerow. In ihm fand man die Leiche des alten Kottmann. Von den beiden anderen fehlt noch jede Spur. Man vermutet, daß auch sie den Tod in den Wellen gefunden haben. Der junge Kottmann hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Erpressungsversuch mit politischem Hintergrund.

Photographierte Dokumente.

Berlin, 8. Oktober.

Vor dem Schöffengericht erregte eine Verhandlung großes Aufsehen, in deren Verlauf Beschuldigungen gegen den Berliner Anwalt Schneider nach der Richtung erhoben wurden, daß er einem früheren Freunde, einem gewissen Brandstätter, der sich in Italien Brandoni nannte, behilflich gewesen sein soll, Erpressungen an einem italienischen Großkaufmann vorzunehmen. Voraussichtlich wird die Untersuchung darüber größeren Umfang annehmen, da der Erpressungsversuch Brandoni-Brandstätters einen politischen Hintergrund hat.

Brandstätter war in Genua bei einer Firma angestellt, die englischen Ursprungs ist und unter der Kontrolle des italienischen Großindustriellen Bosini steht. Bosini ist der Vertrauensmann der italienischen Schwerindustrie und auch der Regierung und hatte in dieser Eigenschaft fast während des ganzen Jahres Verhandlungen in Deutschland, Frankreich und England zu führen. Er weilte besonders häufig in Berlin und London. Brandoni hatte es verstanden, die wichtigsten Dokumente über diese Verhandlungen aus dem Geschäftshaus in Genua zu entwenden und zu photographieren.

Es handelt sich dabei um Verträge auch zwischen Deutschland und Italien, und nur so erklärt es sich, daß Brandoni ungeheure Erpressungssummen verlangen konnte, und daß der italienische Großindustrielle sich auch anfangs bereit erklärte, einen Betrag von 70 000 ℳ zu zahlen. Bosini war sogar von seinen Verhandlungen in London auf ein Telegramm aus Italien, das ihm den Diebstahl der Dokumente mitteilte, nach Berlin gekommen und hatte hier mit Brandstätter verhandelt.

Das gesamte Material, das Brandstätter entwendet hatte, und das aus etwa 400 Dokumenten besteht, befand sich bis vor kurzem in Berlin, ist aber unlängst verschwunden. Gegenwärtig ist man bemüht, festzustellen, wohin das Material gebracht worden ist, da der Verdacht besteht, daß Brandstätter und seine Hintermänner sich an Mussolini gewandt haben, um diesem die Dokumente zum Kauf anzubieten, weil namentlich aus den Briefen die antifaschistische Einstellung Bosinis hervorgehen soll.

Aus der Heimat.

Gymnasium und Realgymnasium.

s. **Bocholt**, 10. Oktober. Die vom Kuratorium der Anstalt vor längerer Zeit vorgenommene Wahl der Studienassessoren Schichte und Dr. Herdemann zu Studienräten wurde vom Provinzialschulkollegium bestätigt und zwar mit Wirkung vom 1. April ds. Jrs. ab. Die Herren sind seit Ostern 1926 bezw. 1922 in Bocholt tätig.

Kirmesgeschäfte.

k. **Bocholt**, 10. Oktober. Zu der am 19. und 20. Oktober stattfindenden Kirmes sind von der Polizei folgende Geschäfte zugelassen: 2 Fliegerkarussells, 2 Schiffsschaukeln, 2 Kinderkarussells, 2 Autokarussells, 1 elektr. Selbstfahrer, 1 humoristischer Wasserfall, 1 Raupenbahn, 1 russische, 1 Teufelsrad, 1 Cake-Walk, 1 Hippodrom, 1 Liliputbahn, 1 Teufelswand, 1 Indianerschau, 1 Kölner-Hänneschen Theater, 1 Tierschau und noch verschiedene sonstige Belustigungs- und Verlosungshallen.

Billige Rückfahrkarten an Mittwochnachmittagen.

k. **Bocholt**, 10. Oktober. Vom Verkehrsverein wird uns geschrieben: Vom 8. Oktober ds. Jrs. ab werden versuchsweise gegen jederzeitigen Widerruf an den Mittwochnachmittagen Rückfahrkarten mit 33⅓ prozentiger Ermäßigung des Fahrpreises ausgegeben: von Bocholt nach Blumenkamp, Hamminkeln, Isselburg-Anholt und Rhedebrügge.

Bocholter als Erfinder.

g. **Bocholt**, 10. Oktober. Wie uns das Patentanmeldebüro Eduard M. Goschieck in Berlin mitteilt, ist für die Firma A. u. L. Ketteler in Bocholt unter Nr. 3 194 30 ein Gebrauchsmuster eingetragen. Es handelt sich um Samt, der aus Kunstseide mit Baumwollkette gearbeitet ist.

Sprechstunden des deutschen Konsuls aus Luanda.

⚔ **Bocholt**, 10. Oktober. Die Außenhandelsstelle für den Niederrhein zu Duisburg-Ruhrort (Industrie- und Handelskammer) beabsichtigt, eine Sprechstunde des Herrn Konsuls Dr. Seger aus Luanda (Angola), der augenblicklich in Deutschland weilt, abzuhalten. Es bietet sich hier die Gelegenheit, durch direkte Fühlungnahme mit dem deutschen Konsul sich über die augenblicklichen Verhältnisse, über Geschäftsmöglichkeiten in Angola eingehend zu orientieren. Interessenten wird empfohlen, sich sofort unmittelbar mit der Außenhandelsstelle für den Niederrhein, Duisburg-Ruhrort, Fürst Bismarckstraße 44, (Tel.-Nr. 44061, Industrie- und Handelskammer) in Verbindung zu setzen.

Jünglingsverein und Jünglingssodalität Liebfrauen.

j. **Bocholt**, 10. Oktober. Heute (Freitag) abend werden die Mitglieder zur Vorbereitung 8,30 Uhr in St. Agnes eingeladen. Am Sonntag ist 7 Uhr gem. hl. Kommunion.

Der Krankenstand sinkt.

⚔ **Bocholt**, 8. Oktober. Nach einer repräsentativen Statistik, die laufend vom Hauptverband deutscher Krankenkassen veranstaltet wird, betrug der Krankenstand bei den Ortskrankenkassen am 1. September 1930 3,39 v. H., d. h. von je 100 Kassenmitgliedern waren an diesem Tage 3,39 arbeitsunfähig krank. Am 1. August 1930 betrug der Krankenbestand noch 3,57 v. H. und am 1. September des Vorjahres 3,79 v. H. Man könnte zu der Vermutung kommen, daß das beträchtliche Absinken des Krankenstandes zum diesmaligen Monatsersten eine Folge der bekannten Notverordnung der Reichsregierung wäre. Tatsächlich liegt aber bereits seit Anfang des Jahres bei allen Krankenkassen der Krankenstand um rund ein Prozent tiefer als im Vorjahre, während die Notverordnung bekanntlich bei den meisten Krankenkassen erst Ende August in Kraft gesetzt wurde. Um sich über die finanziellen Wirkungen des Absinkens des Krankenstandes ein Bild machen zu können, muß beachtet werden, daß ein Krankenstand in Höhe von einem Prozent gleich 200 000 Kranken zu setzen ist. Nimmt man an, daß die kommenden Wintermonate das bisherige günstige Ergebnis etwas verschlechtern werden, so daß im Durchschnitt der Krankenstand nur um 0,5 v. H. tiefer liegen würde als im Jahre 1929, so wären das immer noch 100 000 Jahreskranke weniger als im Vorjahr. Das würde eine Jahresersparnis an Krankengeld in Höhe von rund 86 Millionen Reichsmark in der gesamten Krankenversicherung bedeuten.

Aus dem Gerichtssaal.

= **Bocholt**, 9. Oktober.

Fahrradmarder.

Am Freitagabend wurde ein Fahrradmarder in Gestalt eines erwerbslosen Fabrikarbeiters von hier gestellt. Er hatte, nachdem er sich vergewissert hatte, daß die Luft rein war, ein vor das Bahnhofsgebäude aufgestelltes Rad entwendet und eiligst damit die Flucht ergriffen. Der Vorfall wurde aber von einem Taxikraftfahrer bemerkt, so daß die Verfolgung sofort aufgenommen werden konnte. Als der Dieb sich verfolgt sah, warf er das Rad weg. Beim Capitol konnte er eingeholt und gestellt werden, worauf seine Festnahme erfolgte. Da er bereits wegen Diebstahls vorbestraft war und die Fahrraddiebstähle in hiesiger Gegend immer mehr zunehmen, verhängte das Gericht gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Zwar wurde die Strafvollstreckung der letzten 6 Monate der Gefängnis mit Aussicht auf Begnadigung ausgesetzt unter der besonderen Bedingung, daß der Bestrafte während der Bewährungsfrist keinen Alkohol mehr zu sich nimmt.

*

Diebstahl von Altmetall.

Ein Ziegeleibesitzer in Borken stand mit einem hiesigen Althändler wegen Verkaufs von Altmetall im Werte von ca. 1000 RM. in Verhandlung. Trotzdem der Kauf nicht vollständig getätigt war, brach der Althändler ohne Wissen der Firma schon einen Koller ab und brachte das Metall fort. Nachdem die Anzeige bereits lief, bezahlte er 610 RM. an. Wegen Diebstahls erhielt er eine Gefängnisstrafe von einem Monat mit bedingter Strafaussetzung.

*

Brötchen tragen vor 7 Uhr ist verboten.

Eines Morgens gegen 6,50 Uhr wurde ein Bäckerlehrling von einem Polizeibeamten angehalten. Der Lehrling trug schon Brötchen herum, trotzdem die Ausgabe von Backwaren vor 7 Uhr morgens verboten ist. Dem Bäckermeister wurde daher zur Last gelegt, daß er es an der erforderlichen Aufsicht habe fehlen lassen. Seine Strafe betrug 6 RM.

*

Ein Betrüger.

Ein hiesiger Hilfsarbeiter kaufte sich bei einem Fahrradhändler ein Fahrrad unter Eigentumsvorbehalt bis zur endgültigen Bezahlung. Er zahlte aber nichts und ließ sich auch nicht wieder sehen. Nach seiner eigenen Angabe hatte er es an einem Unbekannten weiter verkauft. In einem weiteren Falle ließ er im Auftrage einer Arbeiterfrau deren Fahrrad reparieren. Obschon diese ihm das Geld — 10 RM. — gab, lieferte er dasselbe nicht ab, sondern unterschlug es. Er wurde mit 6 Wochen Gefängnis unter bedingter Strafaussetzung bestraft.

*

Ein Einspruch kostet das Doppelte.

Ein Kraftwagenführer hatte die Provinziallandstraße Wesel — Bocholt mit einem Lastkraftwagen nebst 2 Anhängewagen befahren, ohne die Genehmigung der zuständigen Behörde für das Mitführen des zweiten Anhängewagens zu besitzen. Gegen die polizeiliche Strafverfügung von 3 RM. hatte er gerichtliche Entscheidung beantragt. Sein Einspruch nutzte ihm nichts, im Gegenteil das Gericht verdoppelte die Geldstrafe auf 6 RM.

*

Sangeslustige Brüder.

3 Gebrüder hatten eines Nachts auf der Nobel- und Realschulstraße durch lautes Singen, Rufen und Schreien ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt. Sie hatten gegen die polizeiliche Strafbestsetzung von je 6 RM. Einspruch eingelegt und wollen den Unfug nicht verübt haben. Nach Aussage des Polizeibeamten war der Lärm derartig, daß eine größere Umgebung in der nächtlichen Ruhe gestört wurde. Die Strafe wurde auf je 3 RM. ermäßigt.

---

g. **Rhede**, 9. Oktober. **Hochwasser.** Seit heute führt der Rheder Bach infolge der starken Niederschläge der letzten Tage Hochwasser. Die Brücke zwischen Markt und Deichstraße mußte bereits polizeilich gesperrt werden.

b. **Anholt**, 10. Oktober. **Kath. Gesellenverein.** Am Samstagabend 8,30 Uhr findet bei Dreder eine wichtige Monatsversammlung statt. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

⚔ **Stadtlohn**, 9. Oktober. **Ein schwerer Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Apotheke Jansen verübt. Der oder die Diebe hatten sich durch Uebersteigen der Hofmauer und gewaltsames Oeffnen der Außentüren Eingang in die unteren Räume des Hauses verschafft. Sämtliche Zimmer wurden untersucht und Schränke und Kästen gewaltsam geöffnet. In dem Kontor wurden ca. 500 M. in deutschem und holländischem Silbergeld entwendet. Im Eßzimmer wurden 15 M. und in der Küche 5 bis 10 M. entwendet. Außerdem ließ der Dieb einen Mantel des Besitzers mitgehen. Der Spitzbube hat anscheinend in aller Ruhe gearbeitet. Man fand eine Weinflasche, die er aus dem Keller geholt haben mußte, halb leer getrunken.

Turnen, Sport und Spiel

F. C. Olympia.

Wir machen auf die am Freitag, dem 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Anschlag stattfindende Monatsversammlung aufmerksam. Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung erwarten wir, daß sämtliche Mitglieder die Versammlung besuchen. Die Reisebegleiter der Stamm- sowie Jugendmannschaften wollen unter allen Umständen erscheinen.

Jugendabteilung.

Zu der am Freitag, abends 8 Uhr, stattfindenden Monatsversammlung wollen sich auch die Jugendlichen restlos einfinden.

*

Sportklub 1926.

Am kommenden Sonntag erhalten die Schwarzweißen Besuch aus Bottrop, da laut Terminkalender die erste Elf der „Rhenania" sich den hiesigen Clubleuten zum fälligen Punktespiele stellen muß. Der sonntägige Gegner, der in Bocholt noch ziemlich unbekannt ist, spielt in der Gruppe B eine ganz beachtenswerte Rolle. Nachdem die Sperrzeit einiger Spieler der „Rhenanenelf" abgelaufen ist, haben sie ihre alte gefürchtete Kampfkraft wiedergefunden. Der sonntägige Widerpart, der über eine technisch vorzügliche eingespielte Einheit verfügt, brachte am vergangenen Sonntag noch die größte Ueberraschung zutage, indem er den Favoriten der Gruppe „Bottrop 1900" einwandfrei besiegen konnte. Auch am Sonntag wird die Elf unter Aufwendung aller Kräfte versuchen, die kostbaren Punkte mit heimwärts zu nehmen. Die Clubmannen haben am vergangenen Sonntag bewiesen, daß sie sich endlich wiedergefunden haben. Da mit einem spannenden Kampf zu rechnen ist, so ist ein Besuch nur zu empfehlen. Pünktlich 3 Uhr werden sich beide Einheiten dem Schiedsrichter zu stellen haben.

Die Reservisten haben am Sonntag den benachbarten „Blauweißen" in Biemenhorst das fällige Serien spiel zu liefern. Falls die Elf zu ihrer gewohnten Form auflaufen wird, dürfte der Sieg den Schwarzweißen wohl nicht zu nehmen sein. Allerdings hüte man sich, den Gegner auf seinem gefährlichen Platze zu unterschätzen. Anstoß 11 Uhr.

Die Lehrelf muß nach Emmerich, um dort gegen die „Rheingoldmannen" in die Schranken zu treten. Die „Akteure" müssen schon ihr bestes Spiel zeigen, falls sie einigermaßen abschneiden wollen.

Während die erste Jugend nach „Olympia" muß, spielt die zweite Jugend auf eigenem Platze gegen der ersten Jugend vom „Sport- und Spielverein" Rhede. Anstoß 11 Uhr.

Die zweite Mannschaft ist spielfrei. Aufstellungen der Mannschaften werden am Freitagabend bekanntgegeben. Am Samstagnachmittag findet das ausgefallene Spiel der alten Herren gegen der Gleichen des „F. C. Olympia" statt. Anstoß 4,30 Uhr.

*

R. V. Radlerfreunde beschließen die Saison 1930.

Vereinsmeister 1930 (Senioren Herm. Quirmbach. — Jugendmeister 1930 Wilh. Hoves.

Die Vereinsmeisterschaft 1930 wurde in 3 Läufen ausgefahren und führte über eine Strecke von insgesamt 242 klm. Das Ergebnis: 1. Quirmbach Herm. (Vereinsmeister 1930) Fahrtzeit 8:21; 2. Sewing Albert 8:54; 3. Eiting Willy 8:56; 4. Brüggging Heinrich 9:17.

Auch die Jugendmeisterschaft wurde in 3 Läufen ausgefahren und führte über eine Gesamtstrecke von 102 klm. Das Ergebnis: 1. Hoves Wilh. (Jugendmeister 1930) Fahrzeit 2:55; 2. Holtkamp Bern. 3:16; 3. Paß Heinr. 3:20; 4. Quirmbach Karl 3:22.

Zum Abschluß der Saison ließ der Verein ein Vorgabefahren von Staupel. Zu diesem Fahren stellten sich 23 Vereinsfahrer dem Starter. Die Fahrtstrecke betrug zirka 58 klm. Die Vorgabe war etwas reichlich bedacht, so daß es den Mahlleuten trotz guter Leistung nicht gelang, sämtliche Vorgabefahrer aufzuholen. Das Ergebnis: 1. Wilh. Hoves sen. (Vorgabe 0:25); 2. Heinrich Nienhaus (Vorgabe 0:11); 3. Georg Schürbüscher (Vorgabe 0:18); 4. Otto Laar (Vorgabe 0:11); 5. Willy Eiting (Mahlfahrer); 6. Herm. Quirmbach (Mahlfahrer); 7. Wilh. Esking (Vorgabe 0:18); 8. Theo Stelldermann (Vorgabe 0:18); 9. Herm. Kooke (Vorgabe 0:18); 10. Franz Kampmann (Vorgabe 0:18).

Der Verein hatte ferner zwei seiner jugendlichen Fahrer zu dem Gaujugendrennen nach Mülheim (Ruhr) entsandt. Dem Jugendfahrer Willy Hoves gelang es trotz starker Konkurrenz, sich in der Spitzengruppe zu behaupten und im Endspurt den 3. Platz zu behaupten.

Sämtlichen Fahrern auch an dieser Stelle ein dreifaches „All Heil!"

*

Turnverein Bocholt 1867.

Wie aus einem Inserat in der vorliegenden Nummer zu ersehen ist, findet vom morgen (Samstag) ab jeden Samstag von 16 bis 17 Uhr für Knaben von 4 bis 14 Jahren Turnen und Gymnastik in der Turnhalle am Herndener Weg statt.

Briefkasten.

Plagiat — Schiedsrichter.

E. L. 57. Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, daß es ein Plagiat eines Schiedsrichters nicht geben kann. Plagiat ist „literarischer Diebstahl" und kann mit der Kritisierung eines Schiedsrichters wohl kaum im Zusammenhang gebracht werden. Wir werden jedoch aus Ihrer Anfrage nicht recht klug. Wenn wir Ihnen mit näherer Auskunft dienen sollen, müssen wir Sie schon bitten, uns die Stelle des betr. Sportberichtes genau zu zitieren.

Sie können viel Geld
sparen,
wenn Sie bei uns kaufen!
25% [7284a
Mindest-Rabatt!
Denken Sie daran!
Warenhaus
A. Weyl

Die **größte Auswahl** in
ÖFEN
in vornehmen Modellen zu billigen Preisen finden Sie bei
Bernh. Reichenberg
Osterstr. 30. Telefon 2460.

Badeanstalt
Gartenstr. 11. (Stadtmitte)
Geöffnet:
Freitags u. Samstags von 8—20 Uhr.
Sonntags von 8—12 Uhr.
Mäßige Preise! [7264

Mutter! Dein Kind
braucht den **vitaminreichen**
Lebertran k6450
wenn es gesund und kräftig werden soll. Denn Lebertran und Lebertran-Emulsion sind hervorragende knochenbildende Nähr- und Kräftigungsmittel, die den Appetit anregen und die Verdauung fördern.
Feinster Dorsch-Lebertran Fl 1.10, 1.80
Lebertran-Emulsion „ 2.—, 3.—
Erhältlich nur in der (Ruf 3328)
Drogerie Maaß, Osterstr. 21

Freitag nachm. um 3 Uhr ist Rindfleisch als
Hundefutter
zu haben.
Die Schlachthofverwaltung.

Sonntag, 12. Okt., fährt mein
Omnibus nach Warendorf
zur Hengstparade.
Abfahrt vom Markt 9,30 Uhr. Fahrpreis pro Person 6.— ℳ
Anmeldung und Abholg. der Fahrkarten bis Samstag nachm. 17 Uhr.
Kurt Ress,
Nordmauer 2.
Telefon 3330.

„Sportklub 26" W. S. V.
Am Sonntag, dem 12. Oktober,
Meisterschaftsspiel:
Rhenania Bottropp I. M. — Sportklub 26 I. M.
Anstoß 3 Uhr. [7280g

Deutscher Werkmeister-Bund
(Sitz Essen) Ortsgruppe Bocholt.
Sonntag, den 12. Okt. 1930, vorm. 10½ Uhr
Monatsversammlung
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
7274 **Der Vorstand.**
NB. 10 Uhr Vorstandssitzung.

I. Hypotheken
unkündbar, von 10000 Mk. an aufwärts, zu 8% Zinsen, 96% Auszahlung, zu vergeben.
Wo? ist zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes [2499g

Täglich frisch reine rote 6387
Lachsschnitzel
¼ Pfd. 40 Pfg.
gemischte
Lachsschnitzel
¼ Pfd. 20 Pfg.
Lachsabfall
Paket 20 Pfg.
BETTGER
Markt 6. Fernruf 3203

Neue [7269b
Küche
ungebraucht, umständehalber billig zu verkaufen.
Lintener Weg 64.

Brautpaar sucht
2 Zimmerwohnung
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine [2489b
4 Zimmerwohnung
per November oder später zu vermieten
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Zimmerwohnung
per sofort oder 1. November zu vermieten. [2491g
Adressen an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Dame oder Herr find.
Kost und Logis
Nähe Guten Hirten
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Polizeibeamter, 30 Jahre alt, der die 12jährige Pflichtdienstzeit beendet hat, sucht per sofort oder später [7281b
Vertrauensstelle
irgendwelcher Art.
Offerten erbeten unt. Nr 7281 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meinen Sohn, der Ostern aus d. Schule entlassen ist,
Lehrstelle
für Büro oder Lager, in irg einer Branche.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Dieser Raum kostet bei 1maliger Aufnahme bei Barzahlung ℳ 2.10
Ein Stellengesuch in dieser Größe kostet bei Barzahlung ℳ 1.60 bei 1maliger Aufnahme.

Apollo-Theater
Und wieder beherrscht ein Name von Klang unseren Spielplan
Freitag ✣ Samstag ✣ Sonntag ✣ Montag
Der aus dem Film „Unterwelt" bestens bekannte Kriminaldarsteller **George Bancroft** in
Adolph Zukor und Jesse L. Lasky zeigen
GEORGE BANCROFT IN „POLIZEI"
mit
Evelyn Brent
William Powell
Produktion und Regie:
Josef von Sternberg
Ein Paramount Film
im Verleih der Parufamet
Ein spannender Kriminalsensationsfilm aus der NewYorker Verbrecherwelt in 9 Akten.
Die Kriminalpolizei der Vereinigten Staaten im zähen Kampf gegen die überhandnehmenden Verbrecherbanden.
Ferner den Sensationsfilm:

In der Wildnis
Ein packender Film aus dem Lande der Pelsjäger, Pelshändler, Indianer und Eskimos, dem Lande, in dem auch heute die Romantik noch nicht ausgestorben ist, in 8 spannenden Akten.
Dazu noch das 2aktige Lustspiel: **Bubi darf sich austoben**
und den Lehrfilm: **Das Schaf als Nutztier.**
k7283



Da sitzt der Verschwender!

Eine Menge Kaffee geht verloren weil das Wasser die Bohnen meist ungenügend auswertet.

„Weber's Carlsbader" schützt Sie vor diesem Verlust.

„Weber's" bringt alle Feinheiten der Bohnen in das Getränk. In diesem Kaffee steckt alles Aroma.

So wird der Kaffee zum doppelten Genuß: Für Gaumen und Auge.

Zweierlei Gewinn:

Besserer Kaffee für weniger Geld.

Ein ganz besonderes Ereignis
ist das Programm
Freitag, Samstag, Sonntag, Montag
im

Capitol-Theater

Ein Lächeln auf seinem Gesicht, die Freude in seinen Augen, die Liebe in seinem Herzen, das ist

Douglas Fairbanks „Das Zeichen des Zorro"

Ein Meisterwerk voller Humor und Herzlichkeit, Liebe und Kameradschaft, Mut und Sensationen in 10 Akten

Douglas Fairbanks?

Wer kennt nicht den tollkühnen und beliebten Fechter.

Dazu die rassige gefeierte französische Filmdiva

Gina Manes in Balalaika-Nächte

Ein Film aus dem russischen Emigrantenleben in 8 Akten
Prunkvolle Feste — herrliche russische Reiterszenen — Original Lesghinkatänze.

Im Beiprogramm das zweiaktige Lustspiel
Seemann wider Willen
und den Lehrfilm 7282e
Eine Fahrt nach dem Norden Kamtschatkas.

F. C. Olympia
e. V.
Freitag, 9. 10., abends 8 Uhr
Monats-versammlung
Der Vorstand.

Turnverein Bocholt
e. V. von 1867
(Jugend-Abteilung)
Turnen und Gymnastik
für Knaben von 4 bis 14 Jahren ab 11. Okt. jeden Samstag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle am Hembener Weg. — Anmeldungen beim Abteilungsleiter in der Turnhalle.

Raucher-katarrh
wäre nicht so verbreitet, wenn jeder Raucher neben dem geliebten Tabak stets einen „Beutel" oder eine „Dose" der bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen" bei sich führen würde. Über 15000 beglaub. Zeugnisse sprechen für den Erfolg. Machen Sie einen Versuch mit

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



Zu haben bei:
Drogerie Wilh. Bruns, German.-Drog. Geschw. Hoepfner,
Drogerie Carl Maaß,
Stern-Drog. A. Steiner,
Drogerie Gebr. Steiner,
Med.-Dr. H. Uhlenkotte,
in Dingden:
Drog. H. Schleiken,
in Isselburg:
Drog. J. Schmänk,
in Rhede: Hirsch-Apotheke, Markt-Drog. Th. Schüling
und wo Plakate sichtbar. 6708a

Habe umzugshalber folgende Sachen **preiswert** zu verk.
1 Küchenschrank,
1 Tisch,
2 Stühle (fast neu)
1 Nähmaschine, (fast neu)
1 Gasherd,
1 Kochkiste,
1 Spiegel und Konsole. [2487
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ca. 15000 neue
Kaffeesäcke
aus starkem Gerstenkorn-Handtuchstoff, unzerschnitten, ungenäht und ungebraucht, weiß mit rotem Rand, ganz billig
Jeder Kaffeesack enthält 2 gute waschechte Handtücher.
Preis per Sack 68 Pfg.
1 Sack + 2 Handtücher
Abgabe nicht unter 10 Stück, bei 30 Stück an franko. Versand per Nachnahme, ohne Zwischenhandel, direkt an Private Geld zurück bei Nichtgefallen.
Herbert Scharrelmann
Bremen, Herderstr. 28

Vogelzüchter Vogelfreunde
kaufen
Vogelfutter-
mischungen und lose Sämereien für alle Vogelarten am besten in der
Drogerie Bruns
Nordstr. 22.

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. Mk. 2,75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Med.-Drog. H. Uhlenkotte, Neustraße 13.

Der Preis



besagt nichts.
Die Ware alles!
Und deshalb bitten wir Sie: Kommen Sie zu uns und nehmen Sie in Augenschein, was wir bereitgestellt haben für den
Herbst und Winter!
Ueberzeugen Sie sich davon, daß unsere Parole:

Gediegenheit = Zufriedenheit

Ihr Bestes will!
Unsere Preise tragen der Zeit Rechnung!

Schöne Ulster

gut verarbeitet, zum Teil auf Kunstseide, bringen wir für
29.50 39.50 48.– 58.– 68.– 75.– 86.–

Damen-Gummimäntel
in hübschen Dessins
8.90 12.75 17.50 26.50

Herren-Lodenmäntel
nur gute Qualitäten
17.75 24.50 29.50 37.50

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT - MARKT.

- **Gesellschaftskleidung**
- **Anzüge**
- **Mäntel**

Nur nach Maß
Mein Name bürgt für tadellosen Sitz, feinste Verarbeitung, prima Stoffe und Zutaten.
H. Wöhle jun., Schneidermeister
Am Gasthausplatz 1. 6829

Noch immer
können wir **neben unserer regulären Ware** wegen kleiner Schönheits- oder Fabrikationsfehler
zurückgesetzte Schuhe
für **Damen, Herren** und **Kinder** mit .... **20% Rabatt** abgeben.
Überschuhe für Damen u. Kinder.
Für Damen 4.90 6.90 8.90
Böhmer's Kamelhaarpantoffeln
Herren-Laschen von **1.95, Dam.-Laschen** von **1.75,** mit Umschlag von **1.95** an
Schuhfabrik F. W. Böhmer, Cleve.
Fabrikverkaufsgeschäft: Bocholt, Neustr. 6.

Bohnerwachs
feinste Qualität
mit reinem Terpentin und Bienenwachs hergestellt,
lose 1 Pfund nur 0.80 RM.
in Dosen 0.65, 0.95, 1.80.
Drogerie Maaß, Osterstr. 22
Fernruf 3328. k6465

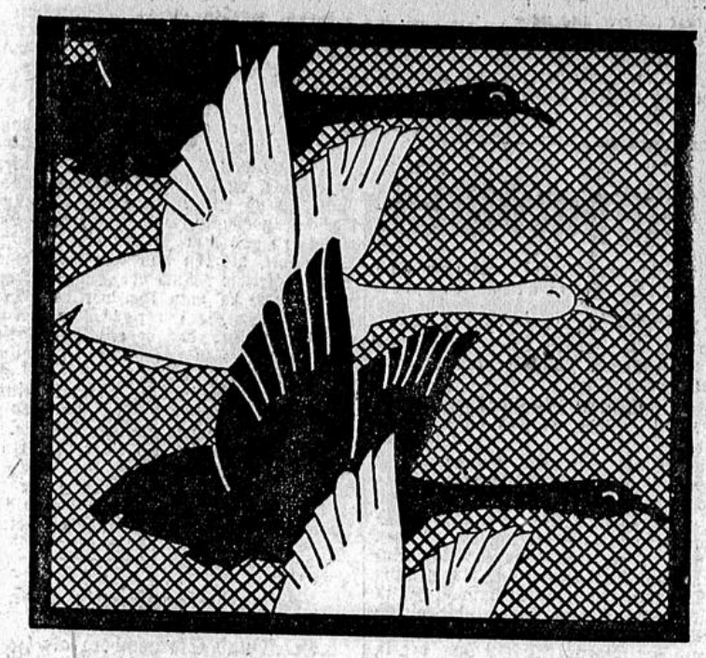
Voran in der Leistung ist unsere Devise. In allen Lägern finden Sie bei uns außerordentlich vorteilhafte Posten in unsern bekannt guten Qualitäten. Aus unsern 33 Spezialabteilungen bringen wir heute 2 Stichproben.

Damenstrümpfe: Ein solider Strumpf aus künstlicher Waschseide plattiert kostet nur 1.45 Mk. Sehr empfehlenswert ist unser feinfädiger Bembergstrumpf zu 1.95 Mk. Für höchste Ansprüche empfehlen wir unsere Marke „Bemberg Luxus" zu 2.95 Mk. Alle Sorten sind in modernen Herbstfarben vorrätig. Warme Kaschmir-Strümpfe, reine Wolle, kosten bei uns nur 2.50, 2.95 und 3.50 Mk.

Schirme: Für 3.— Mk. bringen wir schon einen Damenschirm, 12-teilig mit Rundhaken, schwarz oder farbig. Sehr elegant ist unser solider Schirm modern gemustert zu 5.75 Mk. Ein 16-teiliger Schirm aus geschmackvoll gestreifter Kunstseide kostet bei uns nur 6.95 Mk. Auch Kinderschirme bringen wir in großer Auswahl schon von 2.— Mk. an.

Beachten Sie stets unsere Schaufenster und Tisch-Auslagen — es ist Ihr Nutzen!

S. B. Löwenstein, Bocholt, Osterstraße



Die Zugvögel reisen ....

Mit lautem Wanderruf künden sie den nahen Herbst. Bald wird es kalt sein, rauh und ungemütlich. Sorgen Sie vor! Sie wissen: Gute warme Kleidung ist unentbehrlich, und wer sie rechtzeitig kauft, handelt am klügsten. Treffen Sie Ihre Wahl in unserem Hause, tragen Sie unsere anerkannt erstklassige Kleidung; Unsere niedrigen Preise helfen ihnen!

Hettlage

MÜNSTER LUDGERISTR. 7⅞/8

Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Das ungelöste Rätsel von „R. 101".

Der Tod eines Retters.

◇ **Paris**, 8. Oktober.

Die englisch-französischen Sachverständigen sind immer noch eifrig, aber vorläufig vergeblich damit beschäftigt, den Trümmern des englischen Luftschiffs „R 101" das Rätsel der Katastrophenursache zu entreißen. Zahlreiche Zeugen unter der Einwohnerschaft von Beauvais und Alonne sind vernommen worden, doch ihre Aussagen über die Flughöhe des Luftschiffs und den Gang der Motoren waren ebenso widersprechend, wie die der überlebenden Mannschaften. Festgestellt konnte bisher nur werden, daß die verschiedentlich verbreiteten Gerüchte über Notsignale des Luftschiffs und über die angebliche Absicht des Kommandanten, auf freiem Felde eine Notlandung vorzunehmen, jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Auch für die Version, daß das Unglück auf einen durch das Gewicht der Motoren verursachten Rahmenbruch zurückzuführen sei, hat sich bisher keinerlei Anhaltspunkte gefunden. Die Nachforschungen konzentrieren sich darauf, das Bordbuch zu finden, wo die Beobachtungen des Dienstleiters eingetragen sein müssen. Aber auch hier waren alle Bemühungen ergebnislos. Die Untersuchungen werden noch etwa vier bis fünf Tage fortgesetzt werden. Dann soll das Wrack des Luftschiffes als Alteisen versteigert werden. Der mittlerweile gestorbene Mechaniker Church gestand seiner Krankenwärterin, daß er nicht mehr hoffe, am Leben zu bleiben. Er sei nur froh, daß es ihm gelungen sei, noch einen seiner Bordkameraden aus den Flammen zu retten. In der Tat war Church mit einer leichten Brandwunde an der Hand davongekommen. Er kehrte aber zu dem brennenden Luftschiff zurück, um einen seiner Freunde zu befreien und erlitt schwere Verletzungen, denen er nunmehr erlegen ist.

★

Die Rückkehr der Toten.

⌄ **London**, 8. Oktober.

In einer düsteren und stürmischen Nacht kehrten die Toten des „R 101" nach England heim. Die Elemente schienen ihnen auch diese traurige Heimkehr nicht zu gönnen: nachdem der Zerstörer „Tribune" mit einem Teil der Särge die Landungsstelle in Boulogne verlassen wollte, wurde seine Schraube beschädigt, und das andere Schiff, das selbst den Namen „Tempest" das ist „Sturm", führt, nahm die 47 Särge auf. Die französische Ehrenbegleitung von Kriegsschiffen war wegen des Sturmes nicht rechtzeitig eingetroffen, und der kleine Zerstörer kreuzte deshalb allein den Kanal. Selbst in Dover mißlang beim ersten Versuch das Anlegen, da die Seile rissen. In Frankreich waren die Toten unter militärischen Ehren an Bord gebracht worden. Zweifellos zeugten die pomphaften Ehrenbezeichnungen der Franzosen von echter Anteilnahme. Der König von England hat Herrn Tardieu den Dank der englischen Nation für die Anteilnahme Frankreichs ausgesprochen. Der Empfang durch die Engländer unterschied sich von dem Abschied in Frankreich, denn der militärische Prunk spielte eine weit geringere Rolle, aber es kam die tiefe Ergriffenheit Englands über das Unglück voll zum Ausdruck. Als der „Tempest" im Hafen von Dover angekommen war, lenkte ein Scheinwerfer seine Lichtsäule auf ihn, um zum Ausladen der Särge Licht zu geben. Eine Fülle von lebendigen frohen Farben durchbrach für die Zuschauer am Land, die den Toten entgegengefahren waren, die Düsterheit der Nacht: Das Deck des „Tempest", auf dem die 47 Särge aufgestellt waren, war überschwemmt mit Fahnen, die die Särge zudeckten, Kränzen, lebenden und künstlichen Blumen und besonders mit jener Blume, die in England die Erinnerung an die Gefallenen in Frankreich symbolisiert, dem roten Mohn von Flandern. Aber der bunte Blick in die schwarze Nacht, in der man aufrecht unbewegliche Matrosen stehen sah, die die Totenwache hielten, verstärkte nur noch die unendliche Tragik dieser Heimkehr. Die Särge wurden in acht Eisenbahnwaggons gebracht, in purpurrot ausgeschlagene Wagen, in der gleichen Art, in der seiner Zeit der unbekannte Soldat und Miß Cavell nach England gebracht worden waren. Eine stille Menschenmenge erwartete in London den Zug, dem auf den schlafenden Stationen, durch die er raste, das Bahnpersonal seine Ehrenbezeichnungen darbrachte. Eine mit einem Lorbeerkranz geschmückte Lokomotive brachte den Zug nach Victoria Station. Zahlreiche Vertreter der Luftflotte hatten sich eingefunden, von der Regierung war der Premierminister Mac Donald zugegen. Durch ergriffene Zuschauer wurden die Toten zur Westminster Hall am Parlamentsgebäude gebracht, wo sie bis zum Freitag aufgebahrt liegen werden. Am Freitag findet der Gottesdienst in der Pauls-Kathedrale statt.

★

Nationaler Trauertag.

● **London**, 9. Oktober.

Dem englischen Kabinett liegt ein Vorschlag vor, wonach für die Opfer des „R 101" ein nationaler Trauertag eingesetzt werden soll. Voraussichtlich wird man den nächsten Sonntag hierfür wählen. Die amtliche Untersuchung des Luftfahrtministeriums wird wahrscheinlich erst aufgenommen werden, wenn ein neuer Luftfahrtminister ernannt ist.

Aufzeichnung im Wrack gefunden.

◆ **London**, 8. Oktober.

Reuter berichtet aus Beauvais, daß im Wrack des Luftschiffes „R 101" im Maschinenraum gemachte Notizen die mit Bleistift auf eine Tafel gekritzelt waren, gefunden worden sind. Man weiß nicht, in welcher Reihenfolge sie geschrieben wurden und welcher Bedeutung sie dienen. Eine der Notizen lautet: Es sieht so aus, als wenn etwas brennt — alles voll Rauch.

Der Wiener Sensations-Prozeß.

Das Verhör des Angeklagten und der Zeugen.

:: **Wien**, 9. Oktober.

In der Mittwoch-Verhandlung gegen Gustav Bauer wurde das Verhör des Angeklagten fortgesetzt. Eingehend wurde der Erwerb der Schmucksachen besprochen, die Bauer seiner Freundin Frau Decker geschenkt hat, und von der die Anklage behauptet, daß sie der ermordeten Fellner geraubt worden seien. Der Angeklagte stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß es sich bei diesen Schmucksachen um Dubletten handle, deren Besitz durch seine berufliche Tätigkeit als Juwelenhändler vollkommen aufgeklärt erscheine. Er habe in Italien wiederholt Korallen und Japan-Perlen in mehreren Stücken gekauft. Wenn sich ein Teil von ihnen unanbringlich erwies, so seien sie in seinem Besitz geblieben. Er habe sie als Geschenke verwandt. Es sei daher nicht auffällig, daß Frau Fellner und Frau Decker derartige gleichartige Schmuckstücke besessen hätten. Auf Vorhalten des Vorsitzenden, daß es doch undenkbar sei, daß sich der Angeklagte ein ganzes Jahr lang nicht um den Aufenthalt der Frau Fellner gekümmert habe, erklärt Bauer, dieses hänge mit der hysterischen Veranlagung und der Unberechenbarkeit der Fellner zusammen. Es sei festgestellt worden, daß er am Tage der Tat den Pelz einem Pelzhändler bereits übergeben hatte, bevor das Gepäck der in Wien angekommenen Frau Fellner ausgepackt gewesen sei. Auf eine Frage des Staatsanwalts, ob er Frau Decker geschworen habe, daß die Angaben, die er wegen des Revolvers bei der Berliner Kriminalpolizei gemacht habe, richtig seien, erklärte Bauer, daß die Angaben, soweit sie den Revolver betreffen, stimmen, daß er aber wegen anderer Fragen nie einen Schwur geleistet habe. Den Revolver und die 25 Patronen habe er, nachdem er am Donauufer zwei Probeschüsse abgegeben habe, im Stadtpark weggeworfen. Er sei damals in Selbstmordstimmung gewesen und habe sich der Waffe entledigen wollen.

Der dritte Tag im Mordprozeß Bauer begann mit der Vernehmung der Zeugen. Als erste Zeugen werden ein Arbeiter und eine Arbeiterin des Lainzer Tiergartens, die die Ermordete auffanden und ein Gendarmerieinspektor vernommen, der die ersten Ermittlungen am Tatort leitete. Auf eine Frage des Verteidigers an den Gendarmerieinspektors, wie er es sich erklärte, daß bei der Toten, obwohl dort nach dem inzwischen niedergegangenen Unwetter Papierreste gefunden wurden, keine Patronenhülsen zu finden waren, gibt der Gendarmeriebeamte keine Auskunft. Die Verhöre dieser Zeugen sind ziemlich kurz. Etwas länger dauert das Verhör des Zahnarztes Reisberg, durch den bekanntlich die Identifizierung der Ermordeten ermöglicht wurde. Die Verteidigung verlangt nach dem Verhör mit Reisberg die Verlesung eines Beweisantrages. Dieser enthält heftige Angriffe gegen den Zahnarzt Reisberg.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wies der Staatsanwalt darauf hin, der Angeklagte habe früher immer seine Selbstmordgedanken damit begründet, daß er Angst gehabt hatte, Frau Fellner könnte in Wien einen Skandal wegen seiner Beziehungen zu Frau Decker hervorrufen. Jetzt gebe er an, daß ihn die Furcht, Frau Decker zu verlieren und geschäftliche Verluste zu Selbstmordgedanken bewogen hätten. Hier kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Verteidiger und dem Staatsanwalt, dem der Verteidiger den Vorwurf machte, daß er nicht Fragen stelle, sondern plädiere. Sodann wurde ein Brief verlesen, den Bauer vor seiner Verhaftung an seinen Schwager, den Wiener Rechtsanwalt Dr. Schönfeld geschrieben hatte, den er ersuchte, in seine Wohnung zu gehen und verschiedene Briefschaften zu verbrennen, was Dr. Schönfeld auch getan hat. Dadurch ist wahrscheinlich wichtiges Beweismaterial vernichtet worden. Weiter wurde ein Brief verlesen, den der Angeklagte aus dem Gefängnis an seinen Verteidiger sandte, den er bat, dahin zu wirken, daß der Zahnarzt Reisberg, der die Leiche der Fellner an einem von ihm gemachten Zahnersatzstück wiedererkannt hat, seine Aussagen kontrolliere, da sie unrichtig seien. Der Verteidiger wies darauf hin, daß es noch heute Leute gebe, die behaupten, daß die Fellner noch lebe, und daß sie sie gesehen hätten. Der Verteidiger richtete dann an den Angeklagten verschiedene Fragen, bei denen er ihm die Antwort in den Mund legte, worauf der Vorsitzende den Verteidiger aufforderte, keine Suggestivfragen zu stellen. Die weiteren Fragen des Verteidigers an den Angeklagten gingen darauf hinaus, das Alibi für den Nachmittag des Mordtages sicherzustellen. Zum Schluß der Verhandlung stellte der Vorsitzende Widersprüche zwischen den Antworten des Angeklagten auf die Fragen des Verteidigers und den früheren Aussagen Bauers fest. Die Verhandlung wurde sodann auf Donnerstag vertagt.

Der Roman einer Waise.

Nach dem Leben erzählt von Joh. Jühling.

Frommholds Lene.

Urheberschutz C. Ackermann, Stuttgart.

10)

„Das hoffe ich, Gustav, doch ich werde von deiner Umsicht Gebrauch machen. Es wird für das Mädchen am besten sein, wenn es recht bald in das neue Heim kommt."

Sie blickte auf die Uhr.

„Ja, wir müssen gehen," sagte er. „Die Leute warten an der Leichenhalle."

Sie hatten nicht weit bis dorthin. Käthe war erstaunt, so viele Menschen in Trauerkleidung vor der Halle zu finden. Doch sie wußte ja, wie es in Kleinstädten üblich ist. Da kann sich niemand ausschließen, einer richtet sich nach dem anderen. Geht der Nachbar, dann muß man auch selber gehen.

Neugierige mochten wohl auch darunter sein, aber die verloren sich unter den übrigen und wischten sich genau wie sie die Tränen fort, als nun Doktor Hermann und Käthe Flößner die beiden Kinder zu den noch offenen Särgen führten und sie Abschied nehmen ließen von den toten Eltern.

Bruno biß sich auf die Lippen. Er wollte — als Mann — nicht heulen — aber er brachte es doch nicht fertig. Auf einmal lag er auf den Knien und krampfte die beiden dürren Jungenhände in den Sarg des Vaters und schluchzte laut auf.

Das packte alle. Sie bekamen einen ganz anderen Begriff von dem Jungen, dem mancher bei anderen Gelegenheiten das Leder verhauen und ihm den Galgen prophezeit hatte.

„Vater!" schrie der lange Bengel, bis Doktor Hermann ihn sanft aufhob und zu ihm sagte:

„Ich bin jetzt dein Vater, Bruno!"

Er zog den Jungen an sich und hielt ihn fest im Arm, als er ihn hinausführte. Das Herz wurde ihm weit, denn er wußte nun, daß er an dem Jungen einen Sohn haben würde.

Lene weinte stiller als ihr Bruder. Ganz sanft legte sie der toten Mutter den Kranz aus Heckenrosen auf die Brust.

„Ich habe alle Dornen weggebrochen," sagte sie leise dabei zu Käthe gewendet. Dann streichelte sie die starren Hände und sagte:

„Mutterl, schlaf wohl! Ich soll es gut haben, und du weißt es ja, und ich will dich nie vergessen. Immer wieder will ich dir Blumen bringen; der Vater ist ja nun bei dir und —"

Sie hatte sagen wollen: Er trinkt nun nicht mehr! Aber sie verschluckte es, sich scheu umschauend.

Die beiden Toten lagen still und friedlich da. Der Barbier hatte die Haare nach hinten gekämmt wie immer. Seine Stirn war hoch und schön. Käthe dachte, es möchten wohl gute Gedanken dahinter gewohnt haben, als er jung war. Er hatte es vielleicht gut und treu gemeint, als er seine Liebste nach dem „Himmelreich" führte, aber der Maurermeister hatte recht gehabt, die Frau war zu gut gewesen und hatte ihn nicht festgehalten —

Zu gut! Ob die Menschen es wirklich sein konnten?

Die Frau hatte einen fast freundlichen Zug auf dem blassen Gesicht. Vielleicht hatte der Todesengel ihr einen holden Traum beschert, ehe er ihr das Herz anhielt. Käthe nickte, als eine Frau hinter ihr sagte:

„Der is die Ruhe zu gönnen!"

Doktor Hermann führte den Jungen, Käthe das Mädchen. So schritten sie hinter den beiden Särgen her dem Grabe zu, das die beiden Toten aufnehmen sollte.

Chorknaben standen mit dem Pfarrer an dem schmalen Gang, der von dem Hauptweg abzweigte, und sangen mit ihren jugendlich frischen Stimmen „Jesus, meine Zuversicht".

Der Pfarrer, ein alter, weißhaariger Herr, nickte den beiden leicht zu und trat zwischen sie. Als dann alle am Grabe angekommen waren und sich rings um dieses verteilt hatten, da klang die Stimme des Geistlichen freundlich mild durch die Stille.

Er ging nicht ins Gericht mit dem Toten, er fand entschuldigende Worte für sein Laster, er sprach von der allerbarmenden Liebe des Heilandes, die alle Menschen umfaßt, und von dem unerforschlichen Ratschlusse des Herrn, der es immer wohlmache, wenngleich die kleingläubigen Menschenkinder es nicht zugeben und erkennen wollen. Er sprach auch von denen, die mühselig und beladen sind und doch endlich eingehen dürften zu seiner Herrlichkeit, und er richtete herzliche Worte an die beiden Kinder, daß diese laut schluchzten und sicher die besten Vorsätze faßten und erkannten, daß die Menschen es doch viel besser mit ihnen meinten, als sie je geglaubt hatten.

Niemand würde sie mehr schimpfen, wenn sie auf der Straße gingen, sie sollten es doch nun so gut haben, wie sie es nie gehabt haben. Mitten in ihrem Herzeleid mußte Lene Frommhold an die Puppe denken, die sie kriegen sollte. Da streute sie fast gern der Mutter und dem Vater die Blumen auf die Särge und sah, wie alle die anderen herzutraten, und wunderte sich, woher die Blumen in den Körben alle kamen.

Dann aber traten die Meister und ihre Frauen zu den beiden Waisen und deren neuen Pflegeeltern und drückten ihnen die Hand. Mancher fand ein gütiges Wort für die Kinder, mancher verhieß dem Doktor seinen Beistand, wenn er ihn brauchen könnte. Die Frauen tuschelten einander zu, daß es doch so am allerbesten wäre für Lene. Wenn sie mal wiederkäme, würden sie sie ganz sicher nicht wiedererkennen.

„Wenn es ihr nur nicht zu gut geht," sagte die Kunathen.

„I, da sorgt schon der liebe Gott davor, daß es uns Menschen nicht zu gut geht," entgegnete eine andere Frau. Damit waren die übrigen einverstanden.

Doktor Hermann und Käthe Flößner sprachen mit dem Pfarrer und dankten ihm herzlich.

Auf dem Heimwege dachte Käthe daran, daß sie nun doch Lene zu fragen vergessen hatte, ob sie etwas aus dem Elternhause mitnehmen möchte. Doch als sie die Frage nachholte, schüttelte Lene den Kopf.

„Ich will nicht wieder hin," sagte sie.

Auch Bruno wußte nicht, was er hätte nehmen sollen.

„Wir hatten doch nichts. Ich bin froh, daß ich endlich mal ganze Hosen habe —"

Da schaute Doktor Hermann seine Begleiterin lächelnd an.

Sie ließen die beiden Geschwister allein, daß sie sich noch einmal aussprechen könnten, ehe sie auf lange voneinander schieden. So saßen denn Bruno und Lene Frommhold zusammen und waren in der trübsten Stunde ihres Lebens zum erstenmal in ihrem Leben froh. Sie konnten nichts dafür, daß sie sich freuen mußten. Jedes rühmte vor dem anderen die neue Heimat.

So hielten die beiden ihre Abschiedsstunde und waren wohlgetröstet, als Käthe kam, um Lene mit sich zu nehmen. Fast neidete Bruno die Schwester, weil sie mit der Bahn fahren durfte, sagte sich aber, daß er ja auch einmal diesen Genuß haben würde. Die beiden merkten nicht, daß der Abschied zwischen Doktor Hermann und Käthe Flößner viel schwerer war als der ihre.

Die beiden sprachen allerdings nicht viel, doch Doktor Hermann hielt lange die Hand Käthes, als hätte er eine Bitte auf dem Herzen, die er doch nicht aussprechen konnte.

„Laß mich mit Lene allein zum Bahnhof gehen!" bat sie ihn. „Du verstehst mich ja —"

So wanderte sie denn mit dem Mädchen hinaus und ließ sich allerlei erzählen und hörte doch kaum die Worte. Ihre Gedanken waren weit, weit ab, und erst als sie im Zuge saßen und Lene immer wieder die Plüschpolster bewunderte und darüber vergaß, durchs Fenster auf die vorüberfliegende Landschaft zu schauen, erwachte Käthe, stellte das Mädchen neben sich und zeigte ihm alles Schöne.

V.

„So, Kind, da wären wir!" sagte Käthe Flößner, als sie in Ambach aus dem Zuge stiegen und zu dem Kremser des alten Fricke gingen.

Lene war anscheinend etwas beklommen ums Herz, aber sie fand sich bald wieder, als sie in dem Wagen saß. Sie guckte fleißig durch die Fenster, bald auf dieser, bald auf jener Seite und wartete immer auf die Stadt. Als sie diese erreichten, da freute sie sich, daß die Häuser auch nicht größer waren als daheim und die Menschen nicht alle im Sonntagsstaat wie in der Großstadt.

Daß sowohl der dicke Kräuterrichter wie das dürre Bienchen vor der Ladentür standen, als die beiden ausstiegen, war selbstverständlich, beinahe hätte es einen Kampf zwischen den beiden gegeben, denn jedes wollte zuerst sein Willkommengeschenk anbringen.

Der Drogist hatte eine Tüte voll Konfekt bereit und außerdem ein Fläschchen mit irgendeinem selbstgebrauten Wohlgeruch. Bienchen aber brachte eine angefangene Stickerei, zierlich in einem Kästchen liegend, dazu das nötige Wollgarn, das leuchtend in grellen Farben um das Wohlgefallen Lenes zu betteln schien.

Am liebsten hätte die alte Jungfer gleich jetzt eine Lehrstunde im Sticken gegeben.

Käthe bedankte sich bei beiden und zog Lene, die sich scheu an sie schmiegte, mit ins Haus.

Die Stadträtin stand an der offenen Vorsaaltür und winkte den beiden zu, als sie die letzten Stufen emporkamen und ging ihnen dann entgegen.

Sie breitete beide Arme aus. Doch Lene eilte nicht auf sie zu, sondern hielt krampfhaft Käthes Hand fest.

Da kniete die alte Dame nieder, löste die Hände der beiden und zog das Mädel an sich, dann faßte sie ihr Gesicht zwischen beide Hände, es lange anschauend.

Jetzt erst zog sie Lene an ihre Brust und hielt sie für Sekunden fest, dabei spürte sie, wie das Herz ungestüm schlug.

„Nimm sie mit zu dir hinauf, Käthe," sagte sie zu ihrer Tochter. „Laß sie bei dir heimisch werden, ehe du sie zu mir herunterbringst."

Da nickte Käthe und führte Lene die letzte Treppe hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben für August 1930.

+ Berlin, 9. Oktober.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im August 1930 (alles in Millionen Reichsmark) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 850,1 und für die Zeit vom 1. April bis Ende August 4514,8, während sich die Ausgaben auf 867,4 bezw. 4559,3 stellten, sodaß sich für August eine Mehrausgabe von 17,3 und für die Zeit seit Beginn des Rechnungsjahres bis Ende August von 44,5 ergibt. Im außerordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen im August 15,1 und seit Beginn des Rechnungsjahres 620,5 (darunter aus Anleihen 487,1), während sich die Ausgaben auf 9,8 bzw. 128,2 stellten. Es ergibt sich mithin im außerordentlichen Haushalt eine Mehreinnahme von 5,3 bzw. 492,3. Der Abschluß stellt sich wie folgt: Für den ordentlichen Haushalt Fehlbetrag aus den Vorjahren 465,0, Mehrausgabe aus den Monaten April bis August 44,5, mithin Fehlbetrag Ende August 509,5; für den außerordentlichen Haushalt Fehlbetrag aus den Vorjahren 771,7, Mehreinnahme aus den Monaten April bis August 492,3, mithin Fehlbetrag Ende August 279,4. Der gesamte Fehlbetrag stellte sich also auf 788,9.

Der Kassensollbestand des Reiches betrug am 31. Aug. 1930 1 230,0, wovon 1 145,0 verwendet worden sind, sodaß ein Restbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen von 85,0 vorhanden war. Die schwebende Schuld des Reiches hat sich bis 31. August auf 1 250,8 gegen 1 207,3 Ende Juli erhöht. (Die zweite Vorschußrate auf die sogenannte Kreuger-Anleihe ist im vorliegenden Ausweis bereits als Einnahme des außerordentlichen Haushaltes behandelt, sodaß sie nicht mehr in der schwebenden Schuld erscheint.)

Admiral von Capelle 75 Jahre alt.

○ Berlin, 9. Oktober.

Am 10. Oktober begeht der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle seinen 75. Geburtstag. Als Sohn eines Fabrikbesitzers in Celle geboren, trat er als Kadett 1872 in die deutsche Marine ein und kam nach verschiedenen Bordverwundungen 1891 in das Reichsmarineamt, dem er bis 1897 zunächst als Leiter der militärischen Abteilung angehörte. Im Herbst 1898 wurde er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Haushaltsabteilung beauftragt. Seit 1904 stand Capelle als Direktor an der Spitze des Verwaltungsdepartements. Besondere Verdienste hat er sich um die Ausarbeitung der Flottengesetze erworben. Als Kenner des Finanzwesens der Flotte war er die rechte Hand des Admirals von Tirpitz.



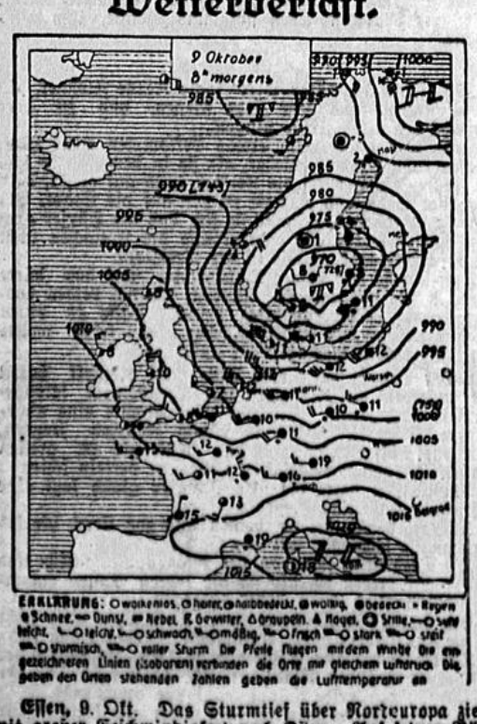
Im November 1915 mußte er aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden. Als im März ... Großadmiral von Tirpitz im Zusammenhang mit der U-Bootfrage zurückgetreten war, wurde Capelle sein Nachfolger. Als solcher erhob er vor dem Reichstag im Oktober 1917 Anklage gegen die Führer der U. S. P. D. wegen revolutionärer Propaganda in der Flotte. Sein Entlassungsgesuch, das er in diesem Zusammenhang im Oktober 1917 eingereicht hatte, wurde abschlägig beschieden; auch noch beim im November 1917 erfolgten Kabinettswechsel blieb er weiter im Amt. Erst im Oktober 1918, als Vorwürfe wegen der nicht hinreichenden bautechnischen Vorbereitung des U-Bootkrieges durch das Reichsmarineamt erhoben wurden, trat er endgültig zurück. Er wurde Juli 1906 Konteradmiral, April 1913 Admiral. Juli 1914 ist er zum Unterstaatssekretär im Reichsmarineamt ernannt worden.

Revolutionäre Nationalsozialisten schließen sich der KPD. an.

Berlin, 8. Oktober.

Die revolutionären Nationalsozialisten Dr. Otto Strassers, Hitlers Abtrünnige, haben ein paar Führer an die Kommunisten verloren. Die Gruppe Strassers hat schon, als sie sich noch bei Hitler befand, immer auf gute Beziehungen und eine Art kameradschaftlichen Tons zu den Kommunisten gehalten und später sogar mit ihnen Aussprache-Abende veranstaltet. Dabei betonten die Strasser-Leute die weitgehende Uebereinstimmung in der Taktik, zumal was die tödliche Feindschaft gegenüber dem kapitalistischen System angehe. Die ganz natürliche Folge ist jetzt, daß drei Unterführer namens Rehm, Korn und Lorf, denen ihr Chef noch nicht kommunistisch genug war, sich der KPD. angeschlossen haben, welche „die Vernichtung des Kapitalismus mit Stumpf und Stiel proklamiert, solidarisch mit den proletarischen Klassengenossen jenseits der Grenzen, deren Elend unser Elend, deren Befreiung unsere Befreiung ist. Es lebe Sowjet-Deutschland!" So sprechen drei ehemalige nationalsozialistische Funktionäre. Wie viele der anderen ebenso denken, wird man im Laufe der Zeit bei passender Gelegenheit vielleicht auch noch zu hören bekommen.

Wetterbericht.



Essen, 9. Okt. Das Sturmtief über Nordeuropa zieht mit großer Geschwindigkeit nach Osten. Auf seiner Rückseite wird durch den Zufluß polarer Luft ein Hochdruckgebiet aufgebaut, das die Zyklonentätigkeit zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen scheint. In Deutschland war es heute früh noch vielfach regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen um 9 Grad. — Wetteraussichten bis Samstag: Regenschauer, teils in Gewitterbegleitung, dazwischen größere Pausen und teilweise schon abnehmende Bewölkung, Temperaturen weiter sinkend.

Moskaus Angst vor den Weißgardisten.

Sowjetprotestnote an die Mandschurei

× Moskau, 8. Oktober. (Tel.-A. d. S.-U.)

Der Generalkonsul der Sowjetunion in Mukden überreichte Tschangsuehliang eine Note der Sowjetregierung. In der Note heißt es:

Die Sowjetregierung stellt fest, daß die chinesischen Behörden keine einzige der vertraglich übernommenen Verpflichtungen erfüllt haben trotz wiederholter Mahnungen und Forderungen. Die Sowjetregierung verfügt über unwiderlegliche Beweise ungehinderter sowjetfeindlicher Tätigkeit der weißen Emigranten in der Mandschurei, die ihre Tätigkeit in der letzten Zeit noch verstärkt haben. In den Grenzgebieten der Mandschurei bilden die Weißgardisten, mit Geld und Waffen reichlich versehen, Banden, die den normalen Verkehr auf der Ostchinabahn unterbinden und friedliche chinesische und Sowjetbürger ausrauben. Diese Banden erhalten aktiven Beistand von den bei chinesischen Regierungsinstitutionen angestellten weißen Russen. Die Sowjetregierung stellt fest, daß die Tätigkeit dieser Weißgardistenbanden, die das Werkzeug von sowohl der Sowjetunion als auch China feindlich gesinnten Kräften sind, den Interessen der beiden Völker widerspricht und eine ernste Gefahr für die Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten, sowie der freundnachbarlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und China bedeutet.

Die Sowjetregierung protestiert energisch dagegen, daß die Tätigkeit der Weißgardisten unbestraft bleibt und erwartet, daß die Regierung in Mukden die Notwendigkeit der Erfüllung der vertraglich übernommenen Pflichten erkennen wird. Die Sowjetregierung besteht auf der unverzüglichen Entwaffnung der weißen Banden, auf der Ausweisung ihrer Mitglieder aus der Mandschurei, der Auflösung der sowjetfeindlichen weißen Organisationen in der Mandschurei mit Einziehung des Eigentums und Verhaftung und Ausweisung der leitenden Aktivisten, ferner auf der Entlassung der in chinesischem Dienst stehenden weißen Russen, die gleichzeitig aktive Mitglieder weißgardistischer Organisationen sind, und schließlich auf der sofortigen Einstellung der in der weißen Presse der Mandschurei geführten Antisowjetkampagne.

Sperrung des Dresdener Flughafens.

Eine Folge der Katastrophe der „D 1930".

◆ Berlin, 8. Oktober.

Wie wir erfahren, ist der Dresdener Flughafen bis auf weiteres für alle Flugzeuge gesperrt worden. Dieser Beschluß der zuständigen Stelle ist auf die im Anschluß an die Katastrophe der „D 1930" vorgenommenen Untersuchung zurückzuführen, zu der, wie bekannt, auch ein Reichskommissar entsandt worden war. Von der Maßnahme werden sowohl die Lufthansa wie die Nordbayerische Verkehrsfluggesellschaft berührt. Die Linie Berlin—Prag—Wien wird vorläufig ohne Landung in Dresden unmittelbar Berlin—Prag durchgeführt. Die bayrischen von Nürnberg kommenden Flugzeuge, deren erstes Ziel Plauen ist, werden ebenfalls künftig über Dresden fliegend ihre weiteren Etappen erreichen.

Sächsischer Einspruch.

:: Dresden, 9. Okt. Eine Mitteilung der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei bestätigt, daß das Reichsverkehrsministerium den Dresdener Flughafen bis auf weiteres gesperrt habe, weist jedoch darauf hin, daß die Mängel des Anfluggeländes nach Ansicht des Luftfahrtsachverständigen des Ministeriums des Innern auf Grund des vorläufigen Ergebnisses der luftpolizeilichen Erörterungen über das Unglück vom 6. Oktober nicht die Ursache des Unglücks sein können. Die sächsische Regierung habe inzwischen die Berliner Gesandtschaft beauftragt, nähere Erkundigungen beim Reichswehrministerium einzuziehen und müsse sich weitere Entschließungen vorbehalten.

★

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung.

× Berlin, 9. Okt. Die vom Reichsverkehrsminister angeordnete Untersuchung des Flugzeugunglücks bei Dresden hat ergeben, daß das Unglück nicht durch technische Mängel des Flugzeuges D 1930 verursacht worden ist. Der Gleitflug, zu dem das Flugzeug D 1930 vor der beabsichtigten Landung ansetzte, führte durch die ungewöhnlich turbulenten Luftströmungen, die im Anschwebegebiet des Flughafens über den bewaldeten Höhen und dem Prießnitz-Grund herrschten. Hierbei ist die Mindestgeschwindigkeit des Flugzeuges wohl unterschritten worden. Das Flugzeug geriet dadurch in eine unbeabsichtigte Dreheigenbewegung (Trudeln), aus der es vom Führer nicht mehr aufgerichtet werden konnte, und stürzte schließlich senkrecht zur Erde. Auf Grund des Unfalles wird geprüft werden, ob der Flughafen Dresden-Heller weiter derart verbessert werden kann, daß er auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen die volle Verkehrssicherheit gewährleistet.

10000 Bergleute werden im Oktober gekündigt.

Fortschreitender Produktionsrückgang in der Hüttenindustrie.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt in der Zeit vom 16. bis 30. September:

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen erhöhte sich in der zweiten Septemberhälfte um 2718 auf 163 919; von diesen entfallen 141 097 auf die Arbeitslosenversicherung (Zugang 1529) und 22 822 auf die Krisenunterstützung (Zugang 1189). Auf 1000 Einwohner entfallen in Westfalen nunmehr 31,8 Hauptunterstützungsempfänger.

Dabei ist darauf hinzuweisen, daß die Verschlechterung des Arbeitsmarktes sowohl im Bergbau wie in der Hüttenindustrie nicht in dem Ausmaße erfolgt ist, wie das auf Grund der Absatzlage hätte erwartet werden können. Die Halbenbestände des Bergbaues wie auch die Lagerbestände der Hütten- und Walzwerksbetriebe sollen gegenwärtig weit über eine Monatsproduktion betragen. Der Bergbau legte weiter in großem Umfange Feierschichten ein. Diese beleuchten eindringlich die schwierige Absatzlage. Im Monat August ist die Belegschaft bereits um 8800 Mann auf 318 000 verringert worden. Im September dürfte die Zahl der abgebauten Bergarbeiter die gleiche Höhe erreicht haben. Für den Monat Oktober ist mit einem Abbau von mehr als 10 000 Mann zu rechnen, wenn die auf Grund der Stillegungsanzeigen vorgesehenen Entlassungen tatsächlich zur Durchführung gelangen. Dementsprechend hat sich die bergbauliche Arbeitsmarktlage, gemessen an der Zahl der Arbeitsuchenden, dauernd verschlechtert. Die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter im ganzen Revier ist von 36 100 (Mitte Juli) auf 46 200 (September) angestiegen. Gegenüber Mitte Januar 1930, dem Beginn der Absatzkrise, beträgt die Zunahme 41 000 Mann. Gegenwärtig dürfte die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter 50 000 bereits überschritten haben.

Aehnlich liegen die Dinge in der Hüttenindustrie. Der Produktionsrückgang in Roheisen, Rohstahl und Walzwerkserzeugnissen seit Juni v. Js. beträgt weit über 40 Proz., der Beschäftigungsrückgang nur 20 Proz. Auch der Export bietet während der gegenwärtigen Krise keine wesentliche Stütze. Während der Krise von 1926 konnte der inländische Absatzrückgang durch einen erhöhten Export teilweise ausgeglichen werden. Die Hochkonjunktur von 1929 beruhte z. T. auf den erweiterten Exportmöglichkeiten. Da diesmal die innerdeutsche Krise mit der Weltmarktkrise zusammentrifft, haben die Exporte rasch von Monat zu Monat nachgelassen. Setzt man die monatsdurchschnittlichen Exportziffern des Jahres 1929 = 100, so betrugen die Indexziffern im Juli 1930 bei Röhren und Walzen 72, bei Stab- und Formeisen 73, bei Blech und Draht 60, bei Eisenbahnoberbaumaterial 72. Da nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung etwa 27 Proz. der Belegschaft dieses Wirtschaftszweiges mit Exportaufträgen beschäftigt ist, dürfte die Hüttenindustrie, wie in noch viel höherem Grade die Fabrikation der Eisen-, Stahl- und Metallwaren unter der dauernden Rückläufigkeit des Exportes zu leiden haben.

Auch der Baumarkt zeigt weiter eine leichte Verschlechterung.

Kämpfe in der Berliner Unterwelt.

„Nordring" und Bruderverein „Alt-Berlin".

◇ Berlin, 9. Oktober.

Ein interessantes Licht über die Organisation und die Vorgänge in der Berliner Unterwelt bot eine Schöffengerichtsverhandlung gegen den Vorsitzenden des Unterweltsvereins „Nordring", Paul van Eck und die Mitglieder des Brudervereins „Alt Berlin", Selten und Burge, die wegen räuberischer Erpressung und Bedrohung angeklagt waren. Alle drei Angeklagten sind schwer vorbestraft.

Dem Prozeß lagen folgende Vorgänge zu Grunde: Am 16. November v. J. drangen in ein Lokal in der Kastanienallee 25 Mitglieder des Ringvereins „Alt-Berlin" ein. Dort befanden sich die Brüder Orth als Gäste, die aus dem „Nordring" ausgeschlossen worden waren, weil sie durch ihr Verhalten „das Ansehen des Vereins geschädigt" haben sollen. Rudolf Orth war deswegen außerdem noch in eine Strafe von 50 Mark genommen worden. Er hatte 40 Mark bezahlt, dann aber die weitere Zahlung verweigert. Die unerbetenen Gäste, die in das Lokal eingedrungen waren, nahmen gegen Rudolf Orth eine drohende Haltung ein und dieser zog zu seiner Verteidigung einen Revolver aus der Tasche. Durch Vermittlung des Wirtes erklärten sich die Eindringlinge zufrieden, wenn Orth den Revolver einem Dritten übergebe. Das tat er auch. Nun aber setzten vier Leute diesem Treuhänder die Pistolen auf die Brust und verlangten die Herausgabe des Revolvers. Im Lokal wurde auch ein Schuß abgegeben. Eingeschüchtert gab der Vertrauensmann den Revolver heraus, und mit diesem Faustpfand für die rückständige Strafe des Orth zogen die Störenfriede ab. Auf eine Anzeige des früheren Vorsitzenden des „Nordring", Böse, wurde der Behörde bekannt, daß der Ueberfall von Mitgliedern des Vereins „Alt-Berlin" ausgeübt worden ist. Böse steht mit seinem früheren Verein auf dem Kriegsfuß. Bei seiner Zeugenvernehmung führte er Beschwerde, daß man ihn mit dem Tode bedroht habe, wenn er Aussagen mache. Seiner Ueberzeugung nach habe der Ueberfall ihm gegolten, denn er pflegte in dem Lokal zu verkehren, sei aber vorher gewarnt worden daß van Eck gedroht habe, die Bude stürmen und ausrauben zu lassen. Der Angeklagte van Eck habe den Bruderverein „Alt-Berlin" vorgeschickt, weil dieser in der Gegend nicht bekannt sei. Zum Schluß seiner Zeugenvernehmung bat Böse das Gericht nochmals um Schutz. Landgerichtsdirektor Rückert gab dem Zeugen einen Justizwachtmeister zum Schutz mit, der ihn aus dem Gerichtsgebäude zu einem Auto begleitete. Auch der Zeuge Rudolf Orth fühlte sich unsicher, da man ihm vor dem Gerichtssaal gedroht habe, man werde ihn totschlagen. Der Angeklagte van Eck erklärte, daß er mit dem Vorfall in der Kastanienallee nichts zu tun habe. Er sei nicht dort anwesend gewesen. Der „Nordring" habe es nicht nötig, seine Geldstrafen durch andere Vereine einziehen zu lassen. Die weiteren Zeugen hielten offenkundig mit ihren Aussagen zurück, wie das Gericht feststellte. Nur der Angeklagte Burge konnte als einer der Angreifer mit dem Revolver in der Hand von dem Zeugen wiedererkannt werden. Das Gericht verurteilte ihn wegen Bedrohung zu drei Monaten Gefängnis. Die beiden anderen Angeklagten mußten mangels Beweises freigesprochen werden.

Eine interessante Begegnung.

Seeckt und Starhemberg als Jagdgäste beim ungarischen Kriegsministers?

)(Budapest, 9. Oktober.

Wie „Ujsag" und „Magyarorszag" wissen wollen, haben sich der österreichische Minister des Innern, Fürst Starhemberg, und Generaloberst von Seeckt in der vergangenen Woche inkognito in Ungarn aufgehalten und mit dem ungarischen Kriegsminister Gömbös auf dessen Gutssitz bei Varpalota an einer Jagd teilgenommen. Fürst Starhemberg soll auch von einem hohen österreichischen Beamten begleitet gewesen sein. Die Gäste seien noch am selben Tage wieder abgereist.

Das Ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro meldet dagegen:

Seit kurzer Zeit tauchen in einzelnen Zeitungen, wahrscheinlich mit politischer Tendenz, Nachrichten über geheimnisvoll dargestellte Besuche ausländischer Staatsmänner, Politiker und hochstehender militärischer Persönlichkeiten in Ungarn auf. Es werden insbesondere die Namen des Fürsten Starhemberg und des Generals Seeckt genannt. Von zuständiger Seite wird der Sachverhalt folgendermaßen festgestellt: Fürst Starhemberg besuchte im Laufe des Sommers, also noch bevor er in die österreichische Regierung eingetreten war, seine Verwandten und Bekannten in Ungarn. General v. Seeckt aber war in diesem Jahre überhaupt nicht in Ungarn.

Unstimmigkeiten in der sächsischen Steuerverwaltung.

CNB. Dresden, 9. Oktober.

Wie die Vossische Zeitung berichtet, haben die Sozialdemokraten im Landtag einen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gestellt, der merkwürdige Vorgänge bei der Steuererhebung in Sachsen untersuchen soll. Mehrfach soll Mietszinssteuer für vermietete Gebäudeteile nicht beim Grundstückseigentümer abgeholt worden sein, obwohl dieser die Steuern von seinen Mietern erhalten habe. Die Sozialdemokratie schiebt die Schuld hieran dem früheren wirtschaftsparteilichen Finanzminister Weber zu. Dem Antrag auf Einsetzung des Ausschusses muß stattgegeben werden, da die Sozialdemokratie über ein Drittel der Zahl der Abgeordneten verfügt, während es bereits genügt, wenn ein Fünftel der Abgeordneten für einen solchen Antrag stimmt.

Streikausschreitungen in Malaga.

○ Paris, 8. Oktober.

Havas meldet aus Hendaye, daß in Malaga Streikende Autodroschken und Straßenbahnen mit Steinen beworfen hätten, um sie am Ausfahren zu hindern. Der Zivilgouverneur habe die Verhaftung der Mitglieder des Streikkomitees angeordnet. Bei Zusammenstößen zwischen streikenden und arbeitswilligen Eisenbahnern habe die Polizei eingreifen müssen. Einige Personen seien verletzt und eine Person getötet worden.

Schweres Unglück an einer Eisenbahnüberführung.

▲ Paris, 9. Oktober.

Bei einer Eisenbahnüberführung bei Auch in Südfrankreich wurde ein mit fünf Personen besetztes Automobil von einem Lokalzuge erfaßt und zermalmt. Drei Personen kamen ums Leben.

Die Braut erstochen.

4 Jahre Gefängnis.

Schwelm, 9. Oktober.

Am Mittwoch befaßte sich das Hagener Schwurgericht mit einer Anklage gegen den 27jährigen Ackerknecht Wilhelm Kayka wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und eines weiteren Falles von Körperverletzung. K. hat am 22. Juni d. Js. in der Nähe von Jesinghausen seine Verlobte, Betty Hubert aus Barmen durch einen Stich in die Wirbelsäule so schwer verletzt, daß sie 8 Wochen später hieran gestorben ist. Es waren über 15 Zeugen geladen. Am 22. Juni war Schützenfest in Jesinghausen. Die Beiden verabredeten auf Vorschlag des K., zu diesem Schützenfest zu gehen. Sie trafen sich in Barmen, kehrten unterwegs in einer Kaffeewirtschaft ein und begaben sich auf den Weg zum Schützenfest. Das Mädchen erklärte unterwegs, sie könne das Verhältnis nicht weiter führen, zumal ihre Eltern dauernd dagegen redeten. K. wurde hierbei immer unruhiger. Er schlug den Weg zum Hottenstein ein, dem Walde zu. Das Mädchen bekam Angst und glaubte, er wolle ihr Gewalt antun, drängte daher darauf, einen anderen Weg einzuschlagen. Im Verlaufe der Unterredung hat K. dann plötzlich aus seiner Rocktasche ein Taschenmesser hervorgezogen und auf sie eingestochen. Er traf sie in den Rücken und durchbohrte die Wirbelsäule. Hierbei brach die Messerklinge zur Hälfte ab und blieb in der Wirbelsäule des Mädchens stecken.

Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Angeklagte habe vorsätzlich gehandelt und gewußt, was er tat. § 51 komme nicht in Betracht. Mildernde Umstände seien ihm zugebilligt, weil er krank sei, doch habe das Gericht es ausdrücklich abgelehnt, Eifersucht als mildernden Umstand gelten zu lassen.

Aus Münster und dem Münsterland.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Oberpostdirektion Münster.

+ **Münster, 9. Oktober.**

Das Wort von der Arbeitsbeschaffung soll nicht nur ein leeres Wort bleiben. Bekanntlich hat die Reichsbahn sowohl als auch die Reichspost einen größeren Betrag zu diesen Zwecken zur Verfügung gestellt. Die Reichspostverwaltung hat zur Linderung der Arbeitslosigkeit und zur Belebung der Wirtschaft eine Summe von 200 Millionen Mark flüssig gemacht. Dieses Geld wird auf die einzelnen Bezirke verteilt, die davon in dem vorgesehenen Sinne Gebrauch machen sollen.

Von den Plänen, die zur Ausführung gelangen sollen, ist vor allem einer in den Vordergrund gerückt, der Ausbau und die Verbesserung des Fernsprechnetzes. Für die Direktion Münster ist ein Ausbau des Selbstanschlußbetriebes für die Orte Dülmen, Greven, Legden und Lekte vorgesehen. Bekanntlich hat man in zahlreichen anderen Orten bereits den SA. Aber darüber hinaus stehen der Direktion noch weitere Mittel zur Verfügung. Im ganzen entfallen auf Münster 2,1 Millionen Mark. Dadurch war man in die Lage versetzt, die Kündigung einiger Telegraphenhilfsarbeiter rückgängig zu machen und die Gefahr einer Kündigung der übrigen 548 Arbeiter zu bannen. Nicht nur der Fernsprechverkehr innerhalb des Direktionsbezirks soll ausgebaut und verbessert werden, sondern man plant auch die Schaffung eines vereinfachten Fernwahlverkehrs zwischen Münster und Bochum, der eine direkte Verbindung herstellen soll. An einen Schnellverkehr ist noch nicht zu denken.

Dem Baumarkte kann von der Postverwaltung aus im Bezirke Münster wohl eine halbe Million zugeführt werden. Durch die Einführung und Ausgestaltung des Selbstanschlußverkehrs werden mancherorts Hochbauten nötig sein. Vor allen Dingen wird ein großer Erweiterungsbau des Postgebäudes in Ibbenbüren in Aussicht gestellt. Mit ähnlichen Arbeiten hat man in Mettingen und Senden bereits begonnen. Lengerich, Beckum, Dorsten und Dülmen sind bereits vorangegangen. Münster wird die Freude erleben, wieder einmal recht um- und ausgebuddelt zu werden. Für Münster sind umfangreiche Kanalanlagen vorgesehen.

Neben diesen eigentlichen Postgebäuden und Erweiterungsbauten werden auch in verschiedenen Orten für ungefähr 300 000 Mark Wohngelegenheiten geschaffen werden müssen. Rund eine Million stehen zur Verfügung für die Anschaffung von Telephongeräten, Fahrzeugen, Fahrrädern und Inneneinrichtungen und sonst allerlei, was die einzelnen Poststationen für ihren Geschäftsbedarf notwendig haben. Also ein ziemlich ansehnliches Beschaffungsprogramm, das manchen Stellen, wenn auch nicht radikal helfend, so lindernd sich bemerkbar machen dürfte.

★

Raub und Diebstähle.

Die Kriminalpolizei Münster macht eine Diebesbande unschädlich.

+ **Münster, 9. Oktober.**

Drei junge Leute waren im vergangenen Jahre eine dauernde Gefahr für die Konsumvereine Münsters, bis sie von der Kriminalpolizei in Münster überführt und hinter Schloß und Riegel gebracht wurden. Dort warteten sie seit April dieses Jahres auf den Gerichtstermin: der 25jährige Schlosser Ferdinand T. (vielfach vorbestraft, und unter elf Vorstrafen befinden sich solche von einem Jahr und mehr), der 22jährige Gelegenheitsarbeiter Wilhelm G. und der 22jährige Metzger Otto B.

An erster Stelle führt die Anklage einen Raub auf, der sich am Rosenmontag auf der Höhe des Gutes Insel zugetragen haben soll. Wie bereits anfangs erwähnt, hatten es die drei, die sich in Dortmund trafen und nach dem Wortlaut der Anklage mit Waffen zum Raubzug nach Münster ausrüsteten, auf die Konsumvereine und die mit Geld gefüllten Mappen der Angestellten abgesehen.

Fräulein F., die 17jährige Zeugin, Verkäuferin im Konsumverein „Eintracht" am Kappenberger Damm, war am Rosenmontag nach Schluß des Dienstes unterwegs zur Autobushaltestelle, als ihr plötzlich die Aktentasche aus der Hand gerissen wurde. Sie drehte sich um und erkannte zwei Gesichter in der Dunkelheit des Abends. Ebenso plötzlich, wie der Raub geschehen war, hoben sich ihr zwei Revolvermündungen entgegen. Man rief ihr zu: „Gehen Sie nur!" Erschreckt nahm die Verkäuferin die Beine in die Hand und floh. — Bei der späteren Gegenüberstellung erkannte die Verkäuferin T. und B. als die wieder, die ihr die Revolver entgegenhielten. Vergeblich versuchten die Angeklagten die Zeugin durch heftige Angriffe in ihren Aussagen wankend zu machen. Zu der Zeit als dieser Ueberfall, der übrigens nicht den Angeklagten das gewünschte Geld in die Hände spielte, der Polizei gemeldet wurde, griff Oberkommissar Oestermann eine Anzeige auf, die eine Verkäuferin des Konsumvereins an der Nordstraße gemacht hatte. Diese hatte von verdächtigen Verfolgungen durch drei junge Leute erzählt und bei einer Gegenüberstellung wurden T., G. und B. als die Verfolger bezeichnet. Zu einem Ueberfall kam es nicht. Durch die eifrigen Bemühungen der Polizei in Münster wurden weitere Taten aufgedeckt. Drei Raddiebstähle, Decken aus Autos, ein Korb mit Eiern und Butter wurden gestohlen. Diese Taten kamen auf das Konto der drei Angeklagten.

Die Sitzung vor dem erweiterten Schöffengericht in Münster spielte sich sehr erregt ab, weil der Angeklagte B. sich für unschuldig hielt und seine Reden mit Gesten und diese mit Faustheben auf die Anklagebank unterstützte. Alles Leugnen und alles Bestreiten half nicht. Die Schuldbeweise wuchsen bei jedem neuen Zeugen, der vernommen wurde. So kam der Staatsanwalt zu einem Antrag wegen Raubes und Bandendiebstahls. Für T. maß er sechs Jahre Zuchthaus aus, für G. neun Monate Gefängnis und für B. drei Jahre und sechs Monate Gefängnis. T gab eine kurze Schilderung seiner trostlosen Jugend, um sein Abweichen vom geregelten Lebensweg erklärlich zu machen. Sein Vater sei Trinker gewesen. Er und seine Mutter haben darunter leiden müssen. Ganze Nächte habe er im Kohleneimer zubringen müssen.

Das erweiterte Schöffengericht verurteilte die Angeklagten wegen Raubes bezw. Diebstahls zu hohen Gefängnisstrafen, den T. zu vier Jahren Gefängnis, den B. zu zwei Jahren Gefängnis, den G. zu zehn Monaten Gefängnis und eine Frau wegen Hehlerei zu 30 Mark Geldstrafe. Den zwei Hauptangeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. G. nahm als einziger die Strafe an.

★

ǂ **Ahlen, 9. Okt. Tödlicher Sturz von der Achterbahn.** Ein Kirmesarbeiter, der am Dienstag abend auf der Spitze der Achterbahn mit Abbrucharbeiten beschäftigt war, verlor plötzlich das Gleichgewicht und fiel von der Höhe herunter. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus transportiert.

ǂ **Ahlen, 9. Okt. Eine Schiene gegen den Unterleib gestoßen.** Ein hiesiger 30jähriger Eisenbahnarbeiter war mit dem Abladen von Schienen beschäftigt. Eine auf die Schrägschiene heruntergelassene Schiene federte plötzlich aus ungeklärter Ursache zurück und traf den Arbeiter gegen den Unterleib. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus transportiert. Es ist dies um so tragischer, da der Arbeiter kurz vor der Hochzeit steht.

Aus Westdeutschland.

Strafverfahren gegen Nientimp.

v **Bochum, 8. Oktober.**

Gegen den früheren Abgeordneten des Zentrums Nientimp, gegen den schwere Vorwürfe wegen passiver Bestechung erhoben worden sind, ist nach beendeter Voruntersuchung, ebenso wie gegen den früheren Geschäftsführer der Dortmunder Mühlenwerke, Hundertmark, beim Landgericht in Dortmund ein Strafverfahren anhängig gemacht worden. Hundertmark ist des unlauteren Wettbewerbs angeklagt.

★

Rhein und Mosel steigen weiter.

+ **Trier, 9. Oktober.**

Der Wasserstand des Pegels in Trier ist bis um 24 Uhr auf 4,83 Meter gestiegen. Auch aus Metz wird bei einem Wasserstand von 4,70 Metern langsam steigendes Wasser gemeldet. Infolge des Hochwassers hat die Moseltalbahn den Betrieb zwischen Zeltingen und Bernkastel einstellen müssen. Auch die Moselschiffahrt und der Fährbetrieb ruhen.

In Koblenz erreichte die Moselflut nahezu den Rand der großen Moselwerftschuppen. Auch in den tiefer liegenden Häusern haben die Einwohner die nötigen Vorkehrungen getroffen, um die Keller schnell räumen zu können. Im Laufe des Vormittags mußte die Schiffbrücke über den Rhein auf beiden Seiten um ein beträchtliches Stück verlängert werden. Am Nachmittag trat das Verbot der Floßschiffahrt auf dem Rhein in Kraft.

Das Hochwasser der Saar hat katastrophale Ausmaße angenommen. Besonders in den Ortschaften am Unterlauf der Saar hat das Hochwasser schweren Schaden angerichtet.

★

Schwere Strafen gegen Schwarzbrenner.

◆ **Landau (Pfalz), 9. Oktober.**

Im Sondernheimer Schwarzbrennerprozeß wurde gestern spät abends das Urteil gefällt: Brennereibesitzer Adolf Grübel aus Sondernheim wurde wegen fortgesetzten Vergehens der Monopolsteuerhinterziehung, wegen Schwarzbrennerei, Amtsbestechung und Beihilfe zu einer Urkundenbeseitigung zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und rund 600 000 ℳ Geldstrafe bzw. Wertersatzleistung verurteilt. Der Zollassistent Michael Schmitt aus Germersheim erhielt wegen Beihilfe zur Monopolsteuerhinterziehung, wegen passiver Bestechung und wegen Urkundenbeseitigung bzw. Beihilfe dazu zwei Jahre drei Monate Zuchthaus und eine Geldstrafe von rund 400 000 ℳ (einschließlich der Wertersatzleistung). Auf die Freiheitsstrafe werden Schmitt fünf Monate zwei Wochen Untersuchungshaft angerechnet. Der Schmied Friedrich Grübel und der Brenner Friedrich Eßmann, beide aus Sondernheim, wurden wegen Beihilfe zu zwei Monaten bezw. einem Monat Gefängnis und Geldstrafen bzw. Wertersatzleistung von rund 270 000 ℳ verurteilt.

★

× **Datteln, 9. Okt. Schadenfeuer.** In der Holzhandlung Strunck, Hochhauserstraße, brach heute morgen gegen 7 Uhr ein großes Schadenfeuer aus. Die Datteiner Feuerwehr mußte zur Unterstützung die Zechenfeuerwehr anrufen. Die hinter dem Wohnhaus liegende Werkstätte mit großen Holzvorräten war um 8,30 Uhr bereits völlig abgebrannt. Die Holzbearbeitungsmaschinen und die Holzvorräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beziffert sich auf ca. 60 000 Mark, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

• **Recklinghausen, 8. Okt. Mit dem Baugerüst tödlich abgestürzt.** An dem Hause Bochumerstraße 188 werden zur Zeit größere Umbauarbeiten vorgenommen. Der Bauarbeiter Christian Bock aus Recklinghausen, der an der Giebelspitze mit dem Abbruch von Ziegelsteinen beschäftigt war, stürzte heute mit dem Gerüst aus zehn Meter Höhe ab. Er trug einen Genickbruch, schwere Arm- und Beinverletzungen davon, an dessen Folgen er kurze Zeit darauf verstarb. Die Leiche wurde vorläufig von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Der Verunglückte, der 55 Jahre alt ist, ist Witwer und hinterläßt drei erwachsene Kinder.

▲ **Waldbröhl, 8. Okt. Auf der Schwarzfahrt tödlich verunglückt.** Ein 15 Jahre alter Lehrling wollte gestern nachmittag mit einem vor der elterlichen Wohnung stehenden Motorrad eine Schwarzfahrt unternehmen. Er war erst eine kurze Strecke gefahren, als er stürzte und unter das Motorrad zu liegen kam. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er kurz nach seiner Einlieferung an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Koblenz, 8. Okt. Kein Karneval in Ahrweiler. Auf dem Kreistag des Kreises Ahrweiler wurde mitgeteilt, daß es gelungen sei, sämtliche Vereine in Ahrweiler zu dem Beschluß zu veranlassen, daß sie im kommenden Winter zum 1. April 1931 auf alle Festlichkeiten verzichten.

)|(**Nordhorn, 8. Okt. Ein Arzt mit Motorrad tödlich verunglückt.** Der prkt. Arzt Dr. Erpenbeck aus Denekamp in Holland wurde am heutigen Mittwoch morgen in der Nähe unseres Ortes mit sehr schweren Verletzungen aufgefunden. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung gestorben ist.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, 10. Oktober 1930.

11,00—11,30 Uhr: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung: Lecture expressive et interpretation de textes français. J. J. Rousseau Emile, Livre IV: Le rêve de Rousseau p. 19—20.
11,30—12,10 Uhr: Deutscher Schulfunk. (Uebertragung von der Norag, Hamburg) Leitung: Dr. Willibald Wodick. Der lustige Mozart.
12,10 Uhr: Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten).
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert.
14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15,00—15,30 Uhr: Bastelstunde. Els Vordemberge: Kasperl in der Streichholzschachtel. (Material: leere Streichholzschachtel, Seidenpapier, Buntpapier, dünne Kordel).
15,30—16,05 Uhr: Dr. Hans Behle: Mitteilungen a. d. Schulfunk.
16,05—16,25 Uhr: Adolf Uzarski: Sardinien.
16,25—16,45 Uhr: Lebende Dichter, Reinhard Goering: Sonnenwende.
16,45—17,30 Uhr: Jugendfunk.
17,30—18,30 Uhr: Vesperkonzert.
18,30—18,50 Uhr: Dr. Hellwig: Stimme und Charakter. Die Kunst des Schauspielers.
19,15—19,40 Uhr: Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rübschlamp-Whitehead: Englische Unterhaltung.
19,40—20,00 Uhr: Die weltwirtschaftlichen Räume. Universitätsprofessor Dr. Kuske: Der indische Raum (1).
20,00—20,30 Uhr: Meister der Operette. Ein Zyklus mit Schallplatten. Mischa Spoliansky. Einführende und verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly. (Electrola-Schallplatten.
20,30 Uhr: Uraufführung: „Krise". Hörspiel aus dem Parlament von Rudolf Leonhard. Spielleitung: Rieth.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Wolf.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

⊙ **Berlin, 9. Okt.** Die überraschende Diskonterhöhung der Reichsbank um 1 Prozent auf 5% rief an der Börse einen starken Eindruck hervor. Die Meinungen über die Notwendigkeit dieser Maßnahme waren natürlich geteilt; sachlich ist zu sagen, daß man vom devisentechnischen Standpunkt aus den anhaltenden Goldabflüssen nicht mehr untätig zusehen konnte, und deshalb notwendigerweise, wenn auch bedauerlicherweise der Wirtschaft die Zinsen so erheblich verteuern mußte. Weitere ungünstige Momente waren die neue Metallbaisse, die schwache New-Yorker Börse, der starke Rückgang der Younganleihe in New-York, die Insolvenz in der Berliner Wäschebranche und die, allerdings nur geringe, Zunahme der Arbeitslosigkeit in der zweiten Septemberhälfte.

Das herauskommende, an den Hauptmärkten etwas umfangreichere Material stammte in erster Linie aus dem Inlande und führte, da die Banken nur für einige Standardwerte Interventionsneigung bekundeten, zu recht erheblichen Abschlägen. Zahlreiche Werte erschienen mit Minus-Minus-Zeichen, da die Aufnahmelust der Börse denkbar gering war. Gegen die Berliner Dienstag-Schlußkurse ergaben sich Abschläge, die bis zu 10% und darüber betrugen. Selbst verglichen mit den schwächeren gestrigen Kursen der übrigen deutschen Börsen waren Verluste von 1—5% keine Seltenheit. Besonders schwach lagen Chadeaktien, Salzdetfurth und Berger. Andererseits genügte schon eine kleine Bestensnachfrage, um Werte wie Ilse und Schles. Zement 2—3% gewinnen zu lassen. Auch im Verlaufe setzten sich die Rückgänge fort, zumal der Reichsbankausweis für die erste Oktoberwoche mit einer Gesamtentlastung von 294½ Millionen nur eine geringe Erleichterung des Status brachte.

Nachdem die Abwärtsbewegung vorübergehend zum Stillstand kommen zu wollen schien, setzten gegen 1 Uhr Neuabgaben ein, die weitere mehrprozentige Verluste zur Folge hatten. Berger gaben neuerlich um 12% nach, wofür die Enge dieses Marktes mitbestimmend war. Anleihen schwächer, Altbesitz ca. 1½% gedrückt, Ausländer nachgebend, Mexikaner und Bosnier büßten bis zu 1% ein. Pfandbriefe angeboten und bis zu 1½% rückläufig. Reichsschuldbuchforderungen bei Verlusten bis zu 4% flau. Devisen auf die Diskonterhöhung abgeschwächt. Pfunde und Schweiz international fester, Madrid und Buenos schwach. Am Geldmarkt taxiert man Tagesgeld auf 3½—5½%. Der Privatdiskont wurde heute für beide Sichten um je ⅝% auf 4¾% erhöht.

Reichsbankausweis vom 7. Oktober.

× **Berlin, 9. Okt.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 294,5 Millionen auf 2201,5 Millionen Reichsmark verringert; die Verminderung entfällt ganz überwiegend auf das Lombardkonto, das um 230,2 Millionen auf 60,1 Millionen RM. abgenommen hat. Die Bestände an Handelswechseln und Schecks, die, soweit sie Inlandspapiere darstellen, Ende September gegenüber dem 23. September eine Zunahme von 808 Millionen RM. erfahren hatten, zeigen nur eine Verminderung um insgesamt 37,8 Millionen, von denen etwa Zweidrittel auf das Inlandsportefeuille entfallen; Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 6,2 Millionen RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 279,6 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 243,1 Millionen auf 4501,4 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 36,5 Millionen auf 406,0 Millionen RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 41,6 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 347,4 Millionen RM. eine Abnahme um 124,7 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 70,5 Millionen auf 2579,2 Millionen RM. ermäßigt. Im einzelnen haben die Goldbestände um 36,8 Millionen auf 2443,0 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 34,7 Millionen auf 136,2 Millionen RM abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 52,2 Prozent in der Vorwoche auf 54,3 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 55,8 Prozent auf 57,3 Prozent.

Märkte.

Dortmunder Getreidebörse.

× **Dortmund, 9. Okt.** Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 kg waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 kg, bei Mehlen zu Mühlen-Konventions-Bedingungen. Westf. Weizen 23,5, westf. Roggen 16—16,10, ostfr. Hafer 17,5—18, ausl. Gerste 21—21,75, Bäckermehl 33—39,25, Roggenmehl 29,25—29,5, ostd. Roggenmehl 26,5—26,75, Weizenkleie 7,5—9, Trockenschnitzel 6—6,25, Zuckerschnitzel 8—8,5. Tendenz: ruhig.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 9. Okt. Auftrieb: 557 Großvieh, 96 Schweine, 27 Kälber. Der Handel war schleppend. Kühe kosteten: 325—640, Rinder kosteten: 275—500 RM. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 18—25, für 8—10 Wochen alte Ferkel 25—35, für 10—12 Wochen alte Ferkel 35—45 RM. Der nächste Markt findet am 16 Oktober statt.

Viehmarkt in Dorsten.

ǂ **Dorsten, 9. Okt.** Kühe und Rinder: Auftrieb 68. Preise: 1. Sorte 540—600, 2. Sorte 480—540, 3 Sorte 400 bis 480 Mark Rinder: 1. Sorte 450—550, 2. Sorte 400 bis 450, 3 Sorte 300—400 Mark. Schweine: Auftrieb 1245. Preise: 4—6 Wochen alte 10—15, 6—8 Wochen alte 15 bis 20 8—10 Wochen alte 20—25, 10—12 Wochen alte 25 bis 30, 12—16 Wochen alte 30—48 Mark. Läuferschweine 60—120 Mark Tragende Schweine 120—150 Mark. Pferde: Auftrieb 14 Preise: 1 Sorte 650—750, 2. Sorte 450—650, 3. Sorte 300—450 Mark. Der Handel war lebhaft bei gelunkenen Preisen. Der nächste Rindvieh-, Schweine- und Pferdemarkt findet statt am Donnerstag, den 6. November. Auftrieb von 8—10 Uhr vormittags.

Schlachtviehmarkt Osnabrück.

× **Osnabrück, 9. Okt.** Auftrieb: 108 Großvieh, 75 Kälber, 381 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber gut, Schweine ziemlich gut. Nächster Markt am 16. Okt. Es kosteten: Bullen: a) 50—53, b) 46—49, c) 43—45; Kühe :a) 48—50, b) 44—47, c) 38—43, d) 30 bis 34; Färsen: 44—53; Kälber: a) 77—81, b) 70—76, c) 60—69; Schweine: a) 54, b) 52—53, c) 52—53, d) 49—51; Sauen: 46—52.

Nutz- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

× **Osnabrück, 9. Okt.** Auftrieb: 81 Pferde, 270 Rinder, 924 Ferkel. Marktverlauf: Pferde langsam, Rinder sehr langsam, Schweine mittel. Nächster Markt am 16. Okt. Es kosteten: Pferde: a) 480—600, b) 380—480, c) 250—350, d) 150—200; Kühe in Milch und tragende Kühe: a) 530—660, b) 430—530, c) 300—400, d) 250 bis 300; tragende Rinder: a) 400—520, b) 350—400, c) 250—350, d) 180—250; Ferkel: 6—8 Wochen alt 10—16, 8—13 Wochen al 16—23, Läuferschweine: 25—34.

Hamburger Viehmarkt.

× **Hamburg, 9. Okt.** Auftrieb: 984 Ochsen, 518 Färsen, 209 Bullen, 673 Kühe, 1184 Schafe. Marktverlauf: ruhig. Es kosteten: Ochsen: a) 53—56, b) 46—51, c) 40—45, d) 30—37; Bullen: a) 52—56, b) 45—50, c) 40—45, d) 32—38; Kühe: a) 44—48, b) 38—43, c) 28 bis 36, d) 15—25; Schafe: a) 55—58, b) 46—52, c) 35 bis 42, d) 15—18.

Berliner Produktenbericht.

◇ **Berlin, 9. Okt.** An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich kaum etwas verändert. Die in Ueberfee inzwischen eingetretene Abschwächung vermochte sich hier kaum auszuwirken, da das Inlandsangebot von Brotgetreide zur Waggon- und Kahnverladung minimal bleibt und die Mühlen zu wenig veränderten Preisen einige Kauflust bekunden. Am Lieferungsmarkt war Weizen in den vorderen Sichten gleichfalls behauptet, zumal ein ansehnlicher Teil der zu heute gekündigten Partien nicht den kontraktlichen Bedingungen entsprach. Roggen setzte 1¼—2 ℳ schwächer ein. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Mühlenofferten nur Geschäft für den laufenden Bedarf. Hafer ist, gemessen an der Nachfrage, ausreichend offeriert, Kauflust zeigt sich jedoch nur vereinzelt für gute Qualitäten. Im Gegensatz zu den anderen Getreidearten liegt in Gerste reichliches Offertenmaterial vor, auch feine Qualitäten finden nur schleppend Absatz.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 9. Oktober 1930.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	7. 10.	9. 10.
Weizen märk	226—28	226—30
Oktober	244	244
Dezember	256—54½	254—52½
März	271—270	269—67½
Tendenz:	matter	matt
Roggen märk	150—152	148—50
Oktober	—	158½
Dezember	163—60½	175½—75
März	178½—77	181½—81
	194½—92½	
Tendenz:	matter	matter
Gerste	—	—
Braugerste	190—215	190—215
Futtergerste	167—180	167—80
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk	146—59	146—59
Oktober	—	—
Dezember	155½—54	154—53½
März	164—162	161—61½
	178—177	176
Tendenz:	ruhig	fest
Mai Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz	—	—

	7. 10.	9. 10.
Weizenmehl	27—35¼	27—35¼
Tendenz:	behauptet	beh.
Roggenmehl	23¾—27	23,5—27
Tendenz:	behauptet	ruhig
Weizenkleie	7½—8	7½—8
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggenkleie	7½—7½	7½—7½
Tendenz:	ruhig	ruhig
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs.	30—34	30—34
kl. Speiseerbs.	—	—
Futtererbsen	19—21	19—21
Peluschken	20—20½	19—20½
Ackerbohnen	17—18	17—18
Wicken	19—21	19—21
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	9.8—10.1	9.5—10
Leinkuchen	16—16.3	15.8—16
Trockenschn.	—	—
Soyaschrot	13.3—13.8	13—13.4
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	—	—

Speisekartoffeln, weiße . . . . . 1.10—1.30
Speisekartoffeln, rote . . . . . 1.30—1.50
Andere gelbfleischig . . . . . 1.50—1.70

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	9. 10. Brief	Geld	bezahlt	8. 10. Brief	Geld	bezahlt
loko	11.44			11.37		
Oktober	10.78	10.70	—	10.62	10.55	—
Dezember	10.82	10.81	—	10.80	10.77	10.77
Januar 1931	11.06	11.04	11.05	10.90	10.88	10.88
März	11.30	11.26	11.28	11.13	11.11	11.12
Mai	11.53	11.48	—	11.32	11.30	11.32
Juli	11.66	11.64	11.65	11.46	11.45	11.46

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
loko	5.63	5.56	Mai	5.85	5.79
Oktober	5.48	5.42	Juni	5.88	5.82
November	5.52	5.46	Juli	5.93	5.87
Dezember	5.58	5.52	Aug.	5.96	5.90
Januar 31	5.64	5.57	September	5.99	5.93
Februar	5.69	5.62	Oktober 31	6.03	5.97
März	5.75	5.68	Januar 32	6.12	6.06
April	5.79	5.73			

Tendenz: stetig

	9. 10.	8. 10.
Tagesimport	2000	—
Tageslokoverkäufe	6000	5000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loko	7.10	7.08

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	9. 10.	8. 10.
Loco M. G. Surtee fully good	4.90	4.85
„ M. G. Broach fully good	4.00	3.95
„ F. G. Americ. Sind/Punjab	3.65	3.60
„ M. G. Nr. 1 Oomra fully good	3.60	3.55
„ M. G. Bengal fully good	3.40	3.35
„ M. G. Bengal superfine	3.75	3.70
„ M. G. Scinde fully good	3.40	7.35
„ M. G. Scinde superfine	3.75	3.70

New Orleans: Baumwolle

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
loco	10.02	10.05	März	10.56	10.59—61
Oktober	10.03	10.05	Mai	10.76	10.76
Dezember	10.28—25	10.30—31	Juli	10.92	10.97
Januar 1931	10.37	10.41	Tendenz: stetig		

New York: Baumwolle (Neue Kontrakte)

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Oktober	10.11	10.09	April	10.69	10.72
November	10.17	10.13	Mai	10.78	10.82
Dezember	10.29—30	10.32—33	Juni	10.86	10.89
Januar	10.38	10.42	Juli	10.96—96	10.97
Februar	10.49	10.52	August	10.93	10.90
März	10.60	10.62	September	—	—

Tendenz: stetig

New York: Baumwolle (Alte Kontrakte)

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	7. 10.
loco	10.20	10.20	April	—	—
Oktober	10.07	10.05	Mai	—	—
November	10.17	10.15	Juni	—	—
Dezember	10.32	10.33	Juli	—	—
Januar	10.38	10.42	August	—	—
Februar	—	—	September	—	—
März	—	—	Tendenz: kaum stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	9000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	54000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im Innern	19000
Export nach England	11000
Export nach Frankreich	16000
Export nach dem übrigen Kontinent	31000
Export nach Japan und China	1000
Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Zeno-Briefkasten.

(Anfragen bitten wir unter Beifügung der letzten Monatsquittung nur an die Redaktion dieser Zeitung (nicht an die Zeno in Münster) zu senden. Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.)

⊙ **Ueberstunden.** Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt 8 Stunden. An 30 der Wahl des Arbeitgebers überlassenen Tagen im Jahre kann nach Anhörung der Betriebsvertretung bis zu 10 Stunden gearbeitet werden. Auch durch Tarifvertrag kann die Arbeitszeit über 8 Stunden ausgedehnt werden. In allen Fällen haben aber die Arbeitnehmer mit Ausnahme der Lehrlinge Anspruch auf eine angemessene Vergütung über 8 Stunden hinaus. Mangels besonderer Vereinbarung beträgt der Zuschlag 25 Prozent. Dies gilt auch dann, wenn monatliches Entgelt vereinbart ist.

⊙ **M. G. 100.** 1. Der Spar- und Darlehnskassenverein ist zu einer Aufwertung überhaupt nicht verpflichtet. — 2. Die Geschwister können die Abfindungssumme auch heute noch verlangen. Die volle Summe brauchen Sie nicht zu zahlen. Vielleicht können Sie sich auf 180 Mk. einigen.

⊙ **A. K. 30.** Selbstverständlich sind Sie zur Zahlung auch dann verpflichtet, wenn der Gläubiger der Ansicht ist, daß seine Forderung höher ist und er deshalb die Annahme des Geldes bisher abgelehnt hat. Sie können aber die Summe beim Amtsgericht hinterlegen und die erfolgte Hinterlegung dem Gläubiger mitteilen. Er mag dann den Rest der Summe einklagen, wenn er meint, daß ihm dieser zusteht.

⊙ **M. S.** Die Beamten der Kriminalpolizei rekrutieren sich zum großen Teil aus Beamten der Schutzpolizei, die eine Dienstzeit von mindestens 8 Jahren hinter sich haben. Die Einberufung erfolgt in jedem Fall nur in die Eingangsstellen der unteren oder höheren Laufbahn. Alle übrigen Stellen (Sekretäre, Oberkommissare, Kriminalräte oder Direktoren) sind nur im Wege der Beförderung von der Eingangsstelle aus zu erreichen. Vorbedingung für die Annahme eines Zivilanwärters, der die höhere Laufbahn einschlagen will, ist das Reifezeugnis. Besitzen Sie dies, so wenden Sie sich an den Verband der preußischen Polizeibeamten in Berlin, Lützowstraße 13, wo man Sie näher informieren wird.

⊙ **Nr. 75.** Sofern der Kaufpreis nicht gestundet ist, hat der Käufer nach § 452 BGB. den Kaufpreis zu verzinsen. Da eine Stundung in Ihrem Falle ohne Zweifel vorliegt, kann der Verkäufer jetzt nicht mehr verlangen.

⊙ **L.** Es genügt an und für sich Ihre Volksschulbildung, um als Gewerbekontrolleur tätig zu sein. Immerhin müssen Sie aber eine 10jährige Berufstätigkeit hinter sich haben. An eine Vermehrung der Gewerbekontrolleure wird jetzt wegen der Finanzschwierigkeiten nicht gedacht werden können. Wenden Sie sich an das Preußische Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin. Sie erfahren dort näheres.

⊙ **G. W. 1000.** Neue technische Erfindungen, die eine gewerbliche Verwertung gestatten und unter Benutzung von Naturkräften oder Naturgesetzen durch geistige Tätigkeit hervorgebracht sind und der Erreichung eines bestimmten Erfolges dienen, sind Gegenstand des Patentschutzes. Antrag ist an das Reichspatentamt in Berlin zu richten. Bei der Anmeldung sind 25 Mk. zu entrichten, für das erste Patentjahr 30 Mk.

⊙ **Inflation.** Die in den letzten Jahren viel erörterte Frage, ob die Gemeinden berechtigt sind, die von ihnen vor dem Krieg aufgewendeten Straßenbaukosten jetzt noch in Höhe des vollen Goldmarkbetrages von den Straßenanliegern zu erheben, ist durch ein Urteil des Preußischen Oberverwaltungsgerichts bejahend entschieden worden. Die Entscheidung dieses Gerichts ist als die der höchsten Instanz für Preußen endgültig, so daß eine Milderung oder Beseitigung der Wirkungen nur durch die Gesetzgebung vorgenommen werden kann. Da ein derartiges Gesetz bisher nicht ergangen ist, müssen Sie die Aufwertung der Anliegerbeiträge zahlen.

⊙ **E. K. 100.** Der Abschluß des Vertrages durch die Frau dürfte nicht in den Rahmen der Schlüsselgewalt der Ehefrau fallen (§1357 BGB.). Sie als Ehemann können deshalb nicht aus dem Vertrag in Anspruch genommen werden.

R. A. Die Armansperg sind bayerischer Uradel, der mit Werhardus und Wernherus fratres de Armansperg im Jahre 1221 zuerst erschien. Karl Ludwig Graf v. Armansperg, der 1798 in Burghausen geboren wurde, war mit Eleonore Franziska Frauenhuebler verheiratet. Aus der Ehe ging ein Sohn hervor, der 1844 geborene Ludwig Leopold, der sich mit Josephine Freiin v. Pölnitz verheiratete. Dieser Ehe entstammte Franz Anton Kajetan Joseph Armansperg, der am 24. 3. 188[illegible] geboren wurde und am 12. 8. 1914 in Frankreich als Oberleutnant und Bat.-Adjutant im Infanterie-Leibregiment fiel. Er war seit 1913 mit Margarete Freiin Besserer v. Thalfingen verheiratet. Diese schloß 1921 mit dem Staatsanwalt beim Landgericht München Dr. Barnickel eine neue Ehe. Wohnung: München, Gentzstraße 5. Ein weiterer Sohn Ludwig Leopolds wurde 1889 in Regensburg geboren. Er ist mit Gertrud v. Chlingensperg verheiratet. Wohnung: München, Thierschstraße 27.

⊙ **F. G. 100.** Die Meldung zur Reichsmarine kann nur durch die Schiffsstammdivision der Ostsee in Kiel oder der Nordsee in Wilhelmshaven erfolgen. Die Gesuche um Einstellung in die Handelsmarine sind an die paritätischen Heuerstellen zu richten. Diese befinden sich u. a. in Königsberg, Neuer Graben 13; Kiel, Wall 30a; Emden, Kleine Fladernstraße 6; Bremen, Tannenstraße 30. Der Deutsche Schulschiffverein in Bremen, Herrlichkeit 5, hat im besonderen die Heranbildung geeigneten Nachwuchses für Schiffsoffiziere der Handelsmarine zum Ziel. Die Kosten betragen hierfür 1200—1300 Mk. jährlich.

Kraftnahrung, die den Kindern schmeckt.

Das Essen muß schmecken, wenn es bekommen soll. Diese Ansicht hat sich allgemein durchgesetzt und gilt ganz besonders für die Ernährung des Kindes. Auch die Aerzte stehen heute auf dem Standpunkt, daß man den Kindern das geben soll, was sie gern essen. Natürlich nicht wahllos. Die denkende Mutter muß die Kost so zusammenstellen, daß sie den Sprößlingen mundet und trotzdem das Höchstmaß an Nährwert enthält. Ihr besonderes Augenmerk sollte sie dabei immer auf die Wahl eines leicht verdaulichen, wohlschmeckenden Fettes legen. Bekanntlich besteht Rama im Blauband aus den nahrhaftesten, reinsten Zutaten und ist durch den gewaltigen Umsatz stets frisch und wohlschmeckend zu haben. Ein solches Fett ist das richtige für Gesundheit und Wachstum der Kinder, denn es gibt der Nahrung Kraft und Wohlgeschmack.

Mäntel

für Wind und Wetter

Gummi-Mäntel 27.00 24.00 18.00 14.00 12.00	**9.-**
Gummi-Slipons in den herrlichsten Mode-Tönungen	**39.-**
Loden-Mäntel gute imprägnierte Qualitäten 32.00 28.00 24.00 19.00	**16⁵⁰**
Loden-Mäntel mit Öl-Tuch-Einlage und ganzen Innenbesätzen und Rücken-Sattel reine Wolle 42.00	**35.-**
Trench-coats imprägnierte Qualitäten, mit Lederknöpfen usw.	**25.-**
Trench-coats ganz mit Plaidfutter und ganzer Öl-Tuch-Einlage, alles abknöpfbar	**39.-**
Sport-Stutzer garantiert wasserdicht, doppelseitig zu tragen, doppelseitig mit Taschen usw.	**23⁵⁰**
(Wasserdichte Hose) aus gleichem Stoff	**13⁵⁰**
Sport-Stutzer mit ganzer Öl-Tuch-Einlage und ganzem Plaid-Futter, abknöpfbar	**24⁵⁰**
Sport-Ulster mit breiten Innen-Besätzen, in modernst. Herbst-Musterung. 39.00	**29.-**
Leder-Sport-Stutzer ganz gefüttert 75.00 59.00	**49.-**

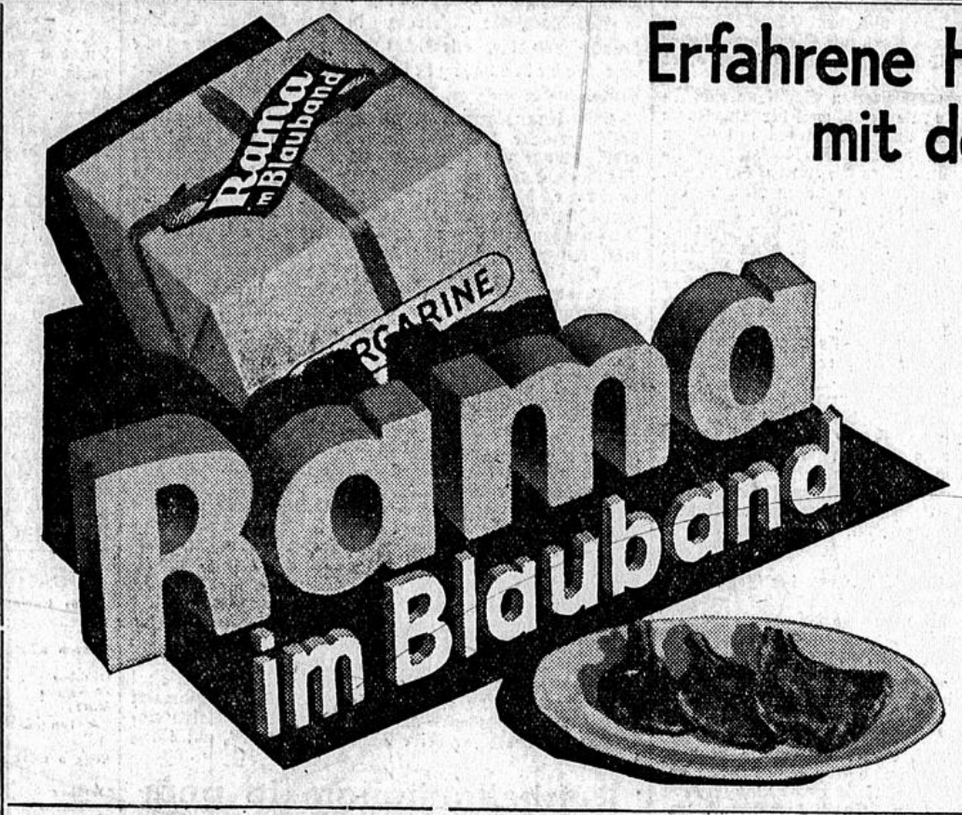
Knaben-Kleidung entsprechend billiger!

Münsters populärstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Salzstraße 18/19

Lesser

Münster



Erfahrene Hausfrauen braten mit der ausgiebigen Rama!

Warum? Weil der Braten mit Rama ohne großen Aufwand köstlich gerät. Gleich beim Anbraten merken Sie, wie ergiebig Rama ist und wie wunderschön sie bräunt. Und dann — sie spritzt gar nicht infolge ihres außerordentlichen Fettreichtums. Mischen Sie Rama Margarine keine anderen Fette bei! Lassen Sie ihr das reine, frische Aroma, das den Braten so besonders wohlschmeckend und lecker macht — so daß er Ihrer Kochkunst zur Ehre gereicht.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger von solchen Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten, die nach dem Aufwertungsgesetz aufgewertet sind, deren Aufwertung aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist (z. B. von noch eingetragenen Papiermarkrechten; gelöschten, infolge Vorbehalts oder Rückwirkung aufgelebten Rechten; abgetretenen für den früheren Gläubiger aufgewerteten Rechten), haben den Antrag auf Eintragung der Aufwertung des Rechts spätestens bis zum Ablauf des 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt zu stellen. Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundstück; soweit es noch im Grundbuch eingetragen ist, wird es von Amts wegen gelöscht.

Münster i. W., den 26. August 1930.

Der Landgerichtspräsident.

Versteigerung.

Am **Montag**, den **13. Oktober 1930**, vorm. **11.30 Uhr**, werde ich an Ort und Stelle, Versammlung der Käufer Bocholter Transportgesellschaft, Kreuzstraße,

4022 Stck. 23 mm kurze astreine Seiten = 20,801 cbm, sowie
95 Stck. 20 mm Schalbretter = 1,007 cbm u.
7012 Stck. 20 mm kurze astreine Seiten = 24,016 cbm, sowie
122 Stck 20 mm Schalbretter = 0,899 cbm

gemäß § 373 Handelsgesetzbuch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bocholt i. W., den 9. Oktober 1930.

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

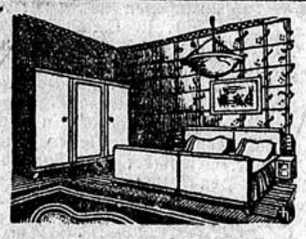
Haushaltungs-Pensionat

Elspe (Sauerland)

unter Leitung der Schwestern vom hl. Franziskus.

Staatl. anerk. Anstalt des Kreises Olpe. Gründliche zeitgemäße Ausbildung in Küche und allen übrigen Zweigen des Haushaltes. Einfache u. feine Nadelarbeit. Aufnahme Oktober und April Dauer des Kursus, 1 Jahr.

Prospekte durch die Oberin der Anstalt.



Stellen Sie sich vor

dieses Schlafzimmer wäre Ihr eigen! Die äußere und innere Harmonie spiegelt so echt dasjenige Empfinden wieder, das allen Menschen ein Bedürfnis ist. Solche Einrichtungen sind

Möbel, um die Sie beneidet werden

aber trotzdem sehr vorteilhaft geliefert werden vom

Möbelmagazin Vereinigter Tischlermeister

Inhaber: W. Niehues,
Münster i. W., Frauenstraße 31.
Fernsprecher Nr. 20203
Lieferung frei Haus.

Inst./ref ges. gesch.

Bettfedern

garant. federd., gestr. inlett, 1½schläfr. Oberbett, Unterbett, 1 Kiss. m. 14 Pfd. grauen Federn, zus. 38,50 M. Dasselbe rot, 2 Kissen, m. 16 Pfd. bess. grauen Federn 63.- M.

Bettfedern

gr. p Pfd. 95 Pfg., bess. 1.50 M., gr. Halbdaunen 3.25 M., weiße Fed. 4.75 M., gr. Daunen 8.50 M. Metallbett. u. Matratzen billig **Von 20.- M. an frachtfr.** Taus. Dankschr. Must., Katal. frei. Nichtgefall. Geld zurück. **Th. Kranetuß, Kassel 21** Bettenfabrik und Versand Gegründet 1895.

Teppiche

Läufer, Gardinen Divan-, Steppdecke **ohne Anzahlung**

in Monatsraten von nur **10 Mark**

Fordern Sie Muster

Postschließfach 966 Essen

Existenz!

Eine gebrauchte Hohlsaum-Nähmaschine billig zu verkaufen

Frau E. Richter, Ahlen i. Westf. Oststraße 31.

5 Tage in Paris

RM. 95.- Abfahrt jeden Samstag

Billige Reisen f. Vereine u. Gesellschaft.

Reisebüro M. Lückertz, Münster i. W., Drubbel 4 Prosp. gratis.

Wertvolle

Zinn- und Messinggeräte

schöne alte Stücke, zu verkaufen.
Angeb. unter F D 472 an das Bürgerblatt in Emmerich erbeten

Selbständ. kath. unverheirateter

Sägemüller

für sofort oder später gesucht.

A. Hoppe Mühle, Sägewerk, **Senden i. Westf.**

Zurückgekehrt!

Dr. Bernark, Augenarzt. Rheine i. W.

Guterh. braun. eichenes

Klavier

Fabrikat Rosenkranz, Dresden, billig zu verkaufen. Off. unt. A C 963 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Ca. 20 Paar junge weiße

Pfauentauben

(reinrassig) zu verkaufen. je Paar R.M. 5.—
Grüner, Rheine, i. W. Surenburger Weg 107.

Einfamilienhaus

m. Garten u. Einfahrt, modern eingerichtet, in tadelloser Verfassung, im Mauritzviertel in Münster zu verkaufen Off. u. A C 960 a. d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten im Münsterlande senden Brautpaare ihre Ankündigung als

Verlobte

auf dem einfachsten, bequemsten und billigsten Wege, wenn Sie eine Anzeige in der überall gelesenen Zeno aufgeben. Zeno sorgt für schnellste Mitteilung in Stadt u. Land

Eilt! 36 262 Eilt!

Preuß.-Südd. Staats-Lotterie

Größter Gewinn au ein ganzes Los.

1000000 Mk.

im günstigst. Falle (gem. § 9 d. Pl.),

Hauptgewinne:

4 zu	500 000 Mk
2 „	300 000 „
2 „	200 000 „
12 „	100 000 „
6 „	75 000 „
20 „	50 000 „
30 „	25 000 „
224 „	10 000 „
548 „	5 000 „

500 000 Lose — 348 000 Gewinne i. Gesamtbetrage v.

113 960 000 Mk.

Ziehung 1. Klasse 24. u. 25. Okt.

Losp. f. jede Klasse ½ 5.—, ¼ 10.— Mk. ⅛ 20.—, ¹/₁₀ 40.— Mk.

Mensinck, Recklinghausen.

Boots- und Wochenendhaus

1 Stunde v. Münster, idyllisch gelegen, mit Fisch- u. Badegelegenheit, geg. gunst. Zahlungsbedingungen abzugeben. Off. unt. A C 956 an d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Wollen Sie ein wirklich gutes

Radio

neuester Konstruktion billig kaufen, so kommen Sie zum

Musikhaus Fritz Riesenbeck, Münster i. W.,

Glaspassage, und verlangen Offerte

Otto Schwarz

öffentl. angestellter u. beeid. Bücherrevisor.

Münster i. W.

Südstr. 44 i. Tel. 28702

Automarkt

Klein-Auto

2—4 sitzig, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.**

Ausführl. Angeb. unt Z 289 an d. Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Geschlossenes

Kleinauto

mögl. **Dixi-Limousine** in gutem maschinellen Zustand, gegen bar **zu kaufen gesucht.**
Angeb. mit Preis und näheren Angaben unt A C 299 an die Anz.-Verwaltung der Zeno, Münster.

Ein 4/20 PS.

Personenwagen

(Opel) wenig gebraucht, sehr gut erhalten, preiswert **zu verkaufen.**

Angebote unter P S an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Dauer-Existenz. Zum Verkauf von Blinden- u. Krüppel-Erzeugnissen an Behörden und Private sofort tüchtige, unbescholtene **Herren u. Damen** gesucht. **Behördlicher Ausweis wird gestellt.** Eilangebot an Hauptamtliche Vertriebsstelle für Krüppel- und Blinden-Erzeugnisse J. Ackermann, **Wesel a. Rh.**, Lombertstraße 2.

Suche zum 1. Nov. ein braves kath.

Mädchen

für kleinere Landwirtschaft, bei Fam.-Anschl. Lohn n. Uebereinkunft **Ludwig Treu** gut. Wilfling. **Münster,** Gasselstiege 235.

Kochlehrfräulein

welche eine gute Restaurationsküche erlernen möchte, für **sofort gesucht.**
Restaurant „Zum Biedermeier" Inh. W. Glittenberg, **Münster i. Westf.,** Ludgeristr. 62.

Lehrköchin

von besserem Hotel-Restaurant per sofort oder 1. November gesucht. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung.
Bahnhofs-Hotel, Emmerich.

Suche zum 1. Nov. einen 16—18jähr.

Jungen

am liebsten vom Lande, für kleine Landwirtsch. bei Familienanschluß, Lohn n. Uebereinkunft
Off. unt. F H 23 an d. Tageblatt in Ochtrup erbeten.

Gutsbesitzer b. Münster sucht gutes

Mädchen

für Haus und Garten. Angeb. unter A C 957 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Gesuche

Kath. ehrliches

Mädchen

22 Jahre, sucht Stelle in gut. Hause. Angeb. unt. Z 297 an die Allg. Zeitung, Coesfeld i. W.

Junge Männer

aus allen Berufen, ledig, in den 20er Jahren, die willens sind, sich der Erlangung höchst. Erkenntnisse zu widmen, **durch Zusammenschluß zwecks philosophischer Schulung,** mögen ihre Anschrift mitteilen u. Postlagerkarte 64, Königsberg Pr. 1.

Vertreter(innen)

für den Vertrieb von Haushaltungsgegenständen an Private, an allen Orten und Bauerschaft. Deutschlands gesucht. Branchekenntnisse nicht notwendig. Hohe Provis. Guter Nebenverdienst für jedermann.

Zuschriften unter Nr. 17326 an die Anzeig.-Annahme E. Vendel G. m. b. H., Münster i. Westf.

Junges kath. **Mädchen** 20 J. alt, sucht zum 1. 11. Stellung im Privathaushalt, evtl. in einer Wirtschaft für Küche und Bedienung. Off. unt. A C 354 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Kath., 20jähriges

Mädchen

vom Lande, bisher im elterl. Hause tätig, sucht zum 1. 11. oder später Stellung, wo Küche mit erlernt werden kann.
An ed. unt. Z 298 an die Allgemeine Zeitung in Coesfeld.

Landwirtstochter, 20 J., sucht für die Wintermonate passende

Stelle als Haustochter

in einem kath. Gutshaushalt ohne gegenseitige Vergütung. Off. unt. A C 961 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Gute Stellung

verdankt mancher dem tägl. Studium des **„Zeno"**-Arbeitsmarktes

Auch Sie

handeln klug, wenn Sie jeden Tag den Stellen- und Arbeitsmarkt d. **„Zeno"** verfolgen.

Versandgeschäft

richte allerorts ein **E. R. Berthold, Halle/S**